

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 47.

Hirschberg, Donnerstag den 20. November 1834.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Unserm höchsten Königl. Hause ist eine hohe unerwartete Freude zu Theil geworden. Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten am 13. Nov., Nachmittags um 2 1/2 Uhr, in Berlin angelangt. Der ganze Hof und die höchsten Militair- und Civil-Behörden waren in den Gemächern des Schlosses versammelt, um der allverehrten Kronprinzessin, Königl. Hoheit, zu Höchstihrer Geburtstagfeier glückwünschend zu nahen. Auch des Königs Majestät hatten die Freude des Tages durch Ihre Gegenwart erhöht, jedoch die Versammlung nach eingenommenem Dejeuner bereits wieder verlassen. Ihre Majestät die Kaiserin befanden Sich in Ihren nahegelegenen Apartements. Plötzlich durchflog die Versammlung der freudige Ruf: „Der Kaiser ist da!" — von der erstaunten Dienerschaft verbreitet, und von der plötzlichen Erscheinung Sr. Majestät des Kaisers selbst zur Wahrheit gemacht. Es ist unmöglich, den Eindruck zu beschreiben, den der Eintritt des hohen Herrschers und Seines Erlauchten Sohnes, in Gesundheitsfülle prangend und glühend in der Freude über eine so wohlgelungene Ueberraschung bei allen Anwesenden hervorbrachte, — unmöglich für den Ausdruck der innigen stürmischen Freude Worte zu finden, mit der der Monarch von Seinen erlauchten Verwandten empfangen wurde. Die Ueberraschung war so allgemein, daß es Sr. Majestät noch möglich war, dem Gerüchte von Ihrer Ankunft bei der Kaiserin Majestät zuvorzukommen, und das hohe Herrscher-Paar feierte so einen Augenblick des unerwartetsten Wiedersehens. Hierauf erst begaben sich des Kaisers Majestät zu Fuß nach dem Palais Sr. Majestät des Königs, und gelangten auch hierher noch zeitig genug, um mit der Freude des Wiedersehens, die der unverhofftesten Ueberraschung paaren zu können. — An diesem Tage kamen auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Majestät des Königs, von Mainz zurück, wieder glücklich zu Berlin an, nachdem Höchstdieselben acht Tage dort verweilt, und die Höfe Darmstadt und Bieberich durch Besuch erfreut hatte.

Die deutsche Bundesversammlung zu Frankfurt a. M. hat in einer Plenar-Sitzung, am 30. Oktober c., ein wichtiges Protokoll veröffentlicht, welches in den zu Wien abgehaltenen deutschen Kabinets-Konferenzen einmüthig abgeschlossen worden ist, und nun die bundesverfassungsmäßige Sanction erhalten hat. Es betrifft die Errichtung eines Schieds-Gerichtes, welches die Bestimmung hat, Irrungen zwischen Regierungen und Ständen in allen den Fällen zu beseitigen, wo nicht durch Gesetz und Landesverfassung für

diesen Zweck bereits Vorkehrungen getroffen sind; dieses Schiedsgericht wird unbezweifelt dazu dienen, das in der deutschen Bundesverfassung liegende Band der Nationaleinheit immer fester zu knüpfen, und das Vertrauen zwischen Regierung und Landständen durch dieses, den zwischen ihnen bestehenden Rechtsverhältnissen gewährte, neue Schutzmittel dauernd zu befestigen. Das Gesetz enthält 12 Artikel, welche wir künftig mittheilen werden.

In Schweden haben die Offiziere der Armee Befehl erhalten, sich bereit zu machen, um bei der ersten Aufforderung in Dienst treten zu können. Den Grund dieser Verordnung kennt man nicht.

In Frankreich sind die Minister Guizot, Thiers, Humann, Duchatel und Rigny dem Marschall Gérard nachgefolgt und haben ihre Entlassung eingegeben; obgleich nach den letzten Nachrichten von Paris vom 9. Novbr. es noch ungewiß war, ob der König die Entlassung ertheilen wird, so ist doch zu Berlin am 14. Nachmittags eine telegraphische Depesche eingegangen, daß am 10. Abends das neue französische Ministerium in folgender Weise zusammengestellt worden ist. Herzog von Bassano, Conseils-Präsident und Minister des Innern; Herr Persil, Großsiegelbewahrer und Justiz-Minister; Herr Bresson (Gesandter in Berlin), Minister der auswärtigen Angelegenheiten; der General Bernard, Kriegs-Minister und interimistischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Karl Dupin, See-Minister; Hr. Teste, Handels-Minister, und Hr. Passy, Finanz-Minister. Der Minister des Kultus und des öffentlichen Unterrichts war noch nicht ernannt.

In Spanien ist nun General Mina auf dem Kriegsschauplatze erschienen und hat das Commando der Truppen der Königin übernommen. Dieser Antritt seiner Befehlshaberstelle geschieht unter bedenklichen Umständen, indem die Truppen der Königin am 27. und 28. October in der Ebene zwischen Salvatierra und Vittoria in die Flucht geschlagen worden sind. Zumalacarreguy erkämpfte diesen Sieg, machte an 1800 Gefangene, worunter der General O'Doyle und eroberte 7 Kanonen. Andere Nachrichten sagen 200 Gefangene und 2 Kanonen. Man berechnet, daß dem Zumalacarreguy seit den letzten 4 Wochen durch seine glücklichen Gefechte beinahe an 6000 Gewehre in die Hände gefallen sind. Ein Schreiben von der Grenze sagt: „Noch ein solcher Sieg, wie der an obigen beiden Tagen, und der Armee Don Carlos ist der Weg nach Madrid gebahnt." Ob dieser Nachricht gab sich unter den Bewohnern der im Kampf begriffenen Gegenden die größte Freude kund; alles beeiferte sich zur Vertheidigung mitzuwirken und Freudenfeuer auf den Bergen, die man von der franz. Grenze aus sehen konnte, verkündeten diesen glänzenden Sieg. Elisondo ist von neuem eng blokirt, und die Carlisten wollen sich der eroberten Kanonen zur Belagerung des dortigen befestigten Hauses bedienen. Man fürchtet, daß der obige Sieg den Carlisten den Weg nach Burgos öffnen dürfte. Zumalacarreguy hat von Don Carlos den St. Ferdinands-Orden erhalten. — Mina ist den 30. Oct. in Pampelona angekommen. In allen Städten, durch welche er kam, ward er mit Begeisterung empfangen. Einige Carlisten kamen und legten die Waffen nieder. Zu Pampelona erhielt er die Nachricht von dem unglücklichen Gefecht, und sandte sogleich Truppen nach der Borunda. — Don Carlos hat sich mit Zumalacarreguy vereiniget. — Zu Madrid hat am 25. October der Kabinets-Präsident, Minister de las Rosas, seine Entlassung eingereicht; sein schlechter Gesundheitszustand ist die Ursache; die Aerzte haben erklärt, er leide an der Auszehrung und müsse sich in den Privatstand zurückziehen.

Aus Portugal vernimmt man, daß die Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt Lissabon seit dem Tode Don Pedro's ungestört geblieben, wohl aber wird die Opposition gegen den Herzog von Palmella in den Kammern sowohl als außerhalb denselben immer kräftiger, lauter und drohender. Der Grund, den man gegen die Ernennung des Herzogs zum Minister-Präsidenten aufstellt, ist der, daß die Einrichtung eines solchen Amtes, gefährlich durch die, dem Präsidenten ohne Verantwortlichkeit übertragene, große Gewalt, von der Charte nicht sanctionirt sey; in der That gilt die Opposition mehr dem Manne als dem Amte.

Nachrichten aus der Türkei zufolge und namentlich zu Konstantinopel lebt man daselbst fortwährend in großer Spannung. Die Kriegsrüstungen dauern fort und eine ungewöhnliche Thätigkeit herrscht unter den Diplomaten. Man bietet alles auf, um einen Bruch zwischen dem Sultan und Mehmed Ali zu verhüten, und hofft darin glücklich zu seyn. Daß beide Gegner es wagen sollten, gegen den Willen aller europäischen Mächte den Krieg unter sich anzufangen, ist schwer zu glauben, und man schmeichelt sich der Hoffnung, daß es blos beim Drohen bleiben wird. Die ottomannische Flotte, welche kürzlich den Hafen von Konstantinopel verlassen hatte, um sich auf dem Marmora-Meere in großen Manövers zu üben, ist am 14. Oktober wieder im Hafen von Konstantinopel vor Anker gegangen. Der Sultan hat den Uebungen beigewohnt. Man erzählt, als der Sultan das Dampfschiff bestiegen, sey sein Säbel in's Wasser gefallen und nicht wieder gefunden worden. Da sich an dieses Schwert, welches von Soliman II. stammt, der es auf allen seinen Zügen und Schlachten getragen haben soll, große Erinnerungen knüpfen, so erbleichte der Sultan, blieb einige Augenblicke sprachlos und schien in tiefe Gedanken versunken. Keiner der Höflinge wagte ein Wort zu äußern. Endlich warf sich der Seraskier zu den Füßen des Großherrn, mit den Worten: „Lange lebe unser Herr! Es freue sich seine Seele und betrübe sich nicht über dieß unzweideutige Zeichen. Der Prophet hat die Frage entschieden, welche die Rathschläge der hohen Pforte verwirrte: er hat erklärt, das Schwert Muhameds solle für jetzt nicht gezogen werden." — Dieser Unfall beschäftigt die abergläubischen Türken sehr und sie fürchten großes Unglück für das Reich. — Die türkische Armee zählt jetzt 32 Regimenter Infanterie, 19 Regimenter Kavallerie und 160 Feuerschlünde mit verhältnißmäßiger Artillerie-Mannschaft. Ihre ganze Stärke schätzt man auf 80,000 Mann; hierzu tritt nun noch die in der Errichtung begriffene Landwehr.

Deutschland.

Die Leipziger Zeitung bestätigt in einem Artikel aus Dresden, daß das Daseyn einer im Finstern schleichenden, selbst über mehrere Länder sich verbreitenden, verbrecherischen Verbindung zum Umsturz der Regierungen nicht zu bezweifeln sey. Bis itzt wären nur wenige sichere Andeutungen eines Zusammenhanges und Einverständnisses jener Verbindungen mit sächsischen Unterthanen vorhanden gewesen, neuerliche Verhaftungen im Auslande und in deren Folge geschehene Aussagen, hätten indeß solche Anzeigen gegen einige Personen im Inlande ergeben, daß die Justizbehörden sich, in diesen Tagen, zur Eröffnung der Untersuchung und Verhaftung der Angeschuldigten veranlaßt gefunden hätten.

Der Landgraf von Hessen-Rotenburg, der sich gegenwärtig auf seinen Besitzungen in Schlesien befindet, scheint seinen Wohnsitz von Rotenburg an der Fulda, in Kurhessen, für immer nach Ratibor verlegen zu wollen. Auch beabsichtigt derselbe, seine Domänen in dem Fürstenthume Corvey in der preuß. Provinz Westphalen nach und nach zu veräußern. Eine dieser Domänen hat der Prof. der Arzneikunde in Göttingen, Hofrath Himly, käuflich an sich gebracht, um eine dortige Heilquelle, deren Wasser das Pyrmonter noch an Wirksamkeit übertreffen soll, zur Anlegung von Bade-Anstalten und eines Gesundbrunnens zu benutzen.

Frankreich.

Das Geschwader, das vor einiger Zeit unter dem Ober-Befehl des Contre-Admirals Massieu de Clerval aus dem Hafen von Toulon ausgelaufen war, um in der Nähe der Hyerischen Inseln einige Uebungen vorzunehmen, ist am 30sten v. M. wieder nach Toulon zurückgekehrt; dasselbe besteht aus 3 Linienschiffen, 1 Fregatte, 1 Brigg und eine Korvette.

Aus Lyon meldet man vom 3. November: „Vorgestern gegen 7 Uhr Morgens wurden zwei schwarze Fahnen auf die Gräber der beiden Aufrührer aufgepflanzt, die in Folge ihrer während der April-Ereignisse erhaltenen Wunden gestorben waren. Der Polizei-Kommissair, der auf dem Friedhofe von Loyasse den Dienst hatte, ließ dieselben gleich wegnehmen. Es scheint, daß eine Versammlung sich dorthin hatte begeben wollen, und daß man mehrere politische Reden halten wollte. Die bei Zeiten benachrichtigte Behörde hat sich beeilt, die Entweihung, die das Resultat dieser tumultarischen Versammlung hätte seyn können, dadurch zu verhindern, daß sie den Kirchhof von Loyasse durch eine Linien-Kompagnie besetzen ließ. Der Maire von Lyon hat am Morgen nachstehende Verfügung erlassen: „„Außer dem Falle einer Beerdigung darf keine Rede zum Gedächtnisse eines Verstorbenen oder zu einer Jahresfeier auf irgend einem Grabe ohne unsere ausdrückliche Erlaubniß gehalten werden, und keine Versammlung von Menschen in einem Zuge darf zugelassen werden, oder sich im Umfange des Kirchhofes bilden.““

Der Pariser Assisenhof fällte am 4. Novbr. sein Urtheil in dem Prozesse des Barons von Richemont, angeblichen Ludwigs XVII. Nachdem der Präsident die weitläufigen Verhandlungen in diesem gerichtlichen Verfahren zusammengefaßt und der Jury die verschiedenen Fragen, worüber sie zu entscheiden hat, gestellt hatte, zogen die Geschworenen sich in ihr Berathungs-Zimmer zurück, und erklärten nach dreistündiger Besprechung den Angeschuldigten in allen Punkten (mit Ausnahme der Anklage der Prellerei und einer Verschwörung gegen das Leben des Königs) für schuldig, worauf derselbe von dem Gerichtshofe zu 12jähriger Haft verurtheilt wurde. Der vorgebliche Baron v. Richemont, der in der Anklage-Akte als Carl Hebert bezeichnet wird, vernahm seine Verurtheilung, ohne ein Wort zu sprechen; nur als er den Saal verließ, hörte man ihn sagen: „Wer nicht zu dulden weiß, ist auch der Ehre der Verfolgung nicht würdig.“ Die übrigen Mitangeschuldigten wurden freigesprochen.

Nachrichten aus Algier zufolge hatte der General-Lieutenant Graf Drouet d'Erlon sich am 25. October auf dem Dampfboote „L'Eclaireur“ eingeschifft, um die ganze Nord-Afrikanische Küste zu bereisen.

England.

Von Irland gehen jetzt täglich wieder Nachrichten von Gräuelthaten ein, welche die Weißfüßler, trotz der Ermahnungen O'Connels, von neuem zu verüben anfangen.

Man fürchtet, daß der Verlust der Bibliothek des Unterhauses größer ist, als man anfangs glaubte. Es sind zwischen 4 — 5000 Bände verloren gegangen. Auch von den in 1500 eleganten Bänden enthaltenen Parlaments-Verhandlungen, welche das Unterhaus von der französischen Deputirten-Kammer erhielt, sind die meisten verbrannt; die des Oberhauses sind sämmtlich gerettet.

Der Major Henry Campbell ist zum Gouverneur von Sierra Leone ernannt worden. Die mit diesem Posten verknüpften Emolumente werden auf 2500 Pfd. jährlich geschätzt. Der letzte Gouverneur, Herr Octavius Temple, hat erst dreiviertel Jahr lang seinen Gehalt bezogen, als er ein Opfer des pestilenzialischen Klima's wurde.

Man meldet als ganz gewiß, daß die Regierung endlich eingewilligt habe, die Summe von 250,000 Pfd. zur Vollendung des Themse-Tunnels (unterirdischer Fahrweg unter der Themse hindurch) vorzustrecken, und daß die Arbeiten unter Leitung des Herrn Brunell unverzüglich wieder beginnen würden.

Niederlande.

Den 5. November wurde die Leiche des Sohnes Sr. k. H. des Prinzen Friedrich nach Delft gebracht und dort beigesetzt. Die Leiche befand sich in dem mit 8 Pferden bespannten Staatswagen des Prinzen, die Adjutanten des Prinzen geleiteten dieselbe in einem vierspännigen Wagen.

Die hohe Sturmfluth ist, nach den Listen in Haarlem, die höchste seit 135 Jahren, so lange man dort die hohen Fluthen genau aufgezeichnet hat.

Spanien.

Don Carlos hat am 15. Oktober in Betreff des abgesetzten Marquis von Valdespina und des Generals Don Fernando Zavala ein Dekret erlassen, worin er sein Mißfallen über ihr Betragen, ob sie gleich auf keine Weise die

*

Usurpation seines Thrones begünstigten oder die Ueberzeugung, welche sie von der Gerechtigkeit seiner Sache hegten, aufgegeben, ausspricht. Er warnt darin die Militair- und Civil-Beamten vor Nichterfüllung seiner Wünsche und vor Insubordination, und verspricht mit freigebiger Hand die Dienste und Entbehrungen seiner Unterthanen zu belohnen, und ihre Verluste zu ersetzen; aber auch die Verbrechen mit unerbittlicher Strenge zu bestrafen. — Auch der an Zavala's Stelle ernannte General-Major von Erazo hat bei Antritt seines Kommando's eine Proklamation an die Biscayer erlassen.

Aus Kastilien wird gemeldet, daß die Bande Merino's sich bedeutend vermehrt habe; eben so eine andere Bande, welche die Umgegend von Toledo unsicher macht. Das Reisen in Andalusien ist unmöglich und in Ober-Aragonien ist in Kurzem ein Aufstand zu erwarten.

Der ehemalige Minister Herr Burgos, dessen Vertreibung aus der Kammer der Proceres wir vor acht Tagen mittheilten, hat den Schluß der Verhandlungen über die Rechtmäßigkeit seiner Ausweisung nicht abgewartet; er ist am 24. Oktober von Madrid nach Frankreich oder Italien abgereiset.

Rußland.

Am 27. Oktober ist zu St. Petersburg Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helena, Gemahlin des Großfürsten Michail Pawlowitsch, von einer Prinzessin entbunden worden, welche den Namen Anna Michajlowna erhielt.

Am 28. Oktober reisete Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger, begleitet von seinem Kurator, dem General-Adjutanten Fürsten Lieven, nach Moskau ab.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland waren am 27. Oct. von Allerhöchstdero Reise nach Jaroslaw, Kostroma, Nischnei-Nowgorod und Wladimir, nach einer Abwesenheit von 9 Tagen, wieder in Moskau eingetroffen und wollten den 1. November nach St. Petersburg zurückreisen. Die unerwartete Ankunft Sr. Majestät zu Berlin haben wir oben gemeldet.

Griechenland.

Ein Schreiben aus Megalopolis in Arkadien vom 20. Septbr. giebt zum ersten Male Nachrichten über die Bewegungen, welche die Griech. Truppen zur Bezwingung des Aufstandes machten. Der Oberlieut. Papadaki, welcher mit einem Corps Ulanen zuerst ausgesandt war, wurde mit 32 Mann gefangen. In Folge dieser Nachricht rückten am 3. August Abends die Truppen aus Nauplia aus. Der Marsch ging über Tripolizza, Francobris, Leondari, (welcher Ort fast verlassen war und wo der abgesetzte Präfekt wieder eingesetzt wurde,) Senano nach Karitene, Kolokotroni's Geburtsort. Eine Stunde von dieser Stadt hatten die Aufrührer das Dorf Sulu auf einer Anhöhe im Gebirge, verschanzt und um dasselbe gegen 1500 Mann ziemlich gut militärisch aufgestellt. Die 300 Palikaren unter Griva, welche der kleinen Armee im schnellsten Laufe nachgekommen waren, machten den ersten Angriff auf die rechte Flanke des Feindes, während die Ulanen in der Fronte die Stellung des Feindes angriffen. Die Insurgenten erwiederten den Angriff durch Gewehrfeuer, ergriffen dann aber mit der, den Klephten eigenen, Gewandtheit die Flucht in das Gebirge, wobei sie die Ulanen gegen drittehalb Stunden verfolgten, bis es dunkel wurde. Mehrere Ulanen wurden dabei durch Baumäste zc., aber nur einer durch einen Schuß verwundet. Kein Pferd stürzte, trotz des ungünstigsten Terrains, in welchem man eine Cavallerie-Bewegung für rein unmöglich halten sollte. Das Dorf Sulu wurde in der Nacht von den Rumelioten niedergebrannt. Nach dem Vorfall zeigte es sich, daß von den Königl. Truppen nur 5 Mann bedeutend verwundet waren, wogegen der Feind gegen 40 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen hatte. Ein Gendarme nahm auch eine aufgepflanzte Fahne von weißem Taffet mit dem Phönix und der Krone und der Umschrift: „Im Namen des, von der Griechischen Nation gewählten, Königs Otto I." Am 10. blieben die Truppen bei Kyparissia im Bivouak; am folgenden Morgen hieb Hadschi-Christo, der Ober-Anführer der Griechischen Abtheilung, mit eigener Hand einem Griechen seines Corps, welcher dem Feinde als Spion gedient hatte, mit einem Säbelhiebe den Kopf ab, so daß dieser nur noch an einigen Fasern hing, und setzte sich dann ruhig, um seine Pfeife zu rauchen, als ob nichts vorgefallen wäre. Abends marschirten die Truppen nach Karitene, wo Grivas dieselben besuchte. Seine Fustanelle war noch von dem Blute von 5 gefangenen Klephten geröthet, die er selbst geköpft hatte. Am 12. brachen die Truppen nach Andritzene auf, wobei unterwegs die Wohnung des Geistlichen im Dorfe Lawka, welcher zur Gefangennehmung des Papadaki beigetragen hatte, niedergebrannt wurde. Bei Andritzene blieben die Truppen bis zum 15., am 16. marschirten sie, bei einer drückenden Hitze, nach Platanea. Am 17. erreichten sie das Städtchen Arkadia, wo an demselben Tage auch der General Schmalz mit seinen Truppen, 2 Bataill., 1 Schwadron und 1 Gebirgs-Batterie, ankam. In Arkadia blieben nur 2 Comp. zur Unterstützung des Kriegsgerichts; die andern Truppen gingen über Koglas, Szautsch, Leondari nach Sinano und Megalopolis, wo sie ein Lager bezogen. Der Kampf war zu Ende. Bei Kalamata hatte eine Abtheilung des 10. Baier. Inf.-Regim., unter dem Lieutenant Steinle, ein siegreiches Gefecht gegen 500 Klephten bestanden, wobei der Lieutenant selbst nebst mehreren Andern verwundet wurde und 11 Baiern auf dem Platze blieben. Im Ganzen wurden auf diesem Feldzuge 6 bis 8 Dörfer gänzlich zerstört. Unter den Gefangenen befindet sich auch ein 90jähriger Greis, Mitro Petronas, welcher bei Kalamata die Klephten angeführt hatte. Im Lager von Megalopolis wurde die Mannschaft gut verpflegt, indeß wünschten die Truppen doch, bei der großen Hitze am Tage, und der Kälte bei Nacht, und weil der Kampf beendigt war, so bald als möglich unter Dach zu kommen.

Vermischte Nachrichten.

Zu München starb am 3. Novbr. der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs der Franzosen am Königl. Baierschen Hofe, Graf Alfred von Vaudreuil, in einem Alter von 34 Jahren.

In Mons hat sich wiederum die Cholera gezeigt.

Karl X. hat sich, wie man hört, nun förmlich in den österreichischen Staaten angekauft. Die Herzogin v. Sagan soll ihm nämlich ihre in Steiermark gelegene schöne Herrschaft um den Preis von 22 Mill. Gulden abgetreten haben. Die Uebersiedelung von Prag nach diesem neuen Aufenthaltsorte soll noch im laufenden Jahre erfolgen.

In den Provinzen Namur, Luxemburg, Lüttich und in den waldigen Theilen des Hennegau, haben sich die Wölfe so vermehrt, daß sie, bei hellem Tage, das Vieh auf der Weide anfallen. Der Minister des Innern hat Treibjagden zu ihrer Vertilgung angeordnet.

Ein Student aus Graubündten und sein Führer sind auf der Wanderung durch das Maderaner Thal über das Kreuzli nach Bündten, am 18. October erfroren.

Am Feste zum Gedächtniß der Verstorbenen.

Auf der Andacht Flügel
Schweb', o Seele, Du
Um die stillen Grabeshügel,
Wo in ungestörter Ruh',
Nach des Lebens Kummer,
Erdenpilger schlafen süßen Schlummer.

Heil'ge Friedensstätten
Seyd willkommen mir!
Wer Euch fand, ward von den Ketten
Schwerer Leiden frei allhier.
Kühle Grabesschatten
Beut'st Du dar dem schwachen Lebensmatten.

Schweige, Schmerzensklage,
Um den theuren Freund,
Den des Lebens Freudentage
Einstens liebend mir vereint.
Zwar ist er geschieden,
Doch er fand hier ew'gen Himmelsfrieden.

Süße Hoffnung schwebet
Von den Gräbern auf:
Denn den todten Staub belebet,
Nach der Zeiten schnellem Lauf,
Er, der Herr des Lebens:
Ja, ich hoffe — hoffe nicht vergebens.

Frohes Wiedersehen
Harret einstens mein;
Wieder, wieder werd' ich stehen
In dem seligsten Verein
Aller meiner Lieben:
Dann wird Trennung mich nicht mehr betrüben.

Frommer Christenglaube,
Stärke meinen Geist!
Seelen werden nicht zu Staube,
Wie mein Heiland mir verheißt.
Neues, sel'ges Leben
Wird den Seinen, nach dem Tod', Er geben.

Nimmer will ich zagen
Bei der Trennung Schmerz;
Einst wird mich ein Engel tragen
Von dem Grabe — Himmelwärts.
Seliges Entzücken
Wird dann ewig meinen Geist beglücken.

Denn dann hab' ich wieder,
Die mein Herz geliebt:
Ruh' im Arm der Engelsbrüder,
Schwelg' in Wonnen ungetrübt.
Namenlose Freuden
Find' ich dann nach kurzen Erdenleiden.

Ruhet sanft, ihr Todten,
In der stillen Gruft;
Bis durch seine heil'gen Boten
Euch und uns der Schöpfer ruft:
Bis durch Ewigkeiten
Wir, beseligt, seinen Ruhm verbreiten.

Grizel Cochrane.

Als die Unterthanen des letzten Königs Jacob die Waffen gegen ihn ergriffen, war der Furchtbarste unter denen, welche die Fahne des Aufruhrs schwangen, Sir John Cochrane, Großvater des Grafen Dundonald, der heutzutage noch lebt. Das Verhängniß, welches Jahrhunderte lang das Haus Campbell verfolgte, und alle jene in's Verderben zog, die sich an dessen Geschick anklammerten, verschonte

auch nicht Sir John Cochrane. Durch die königlichen Truppen von den Seinigen abgeschnitten und umzingelt, leistete er langen, schrecklichen, verzweifelnden Widerstand, erlag aber endlich der Ueberzahl, wurde gefangen, vor Gericht gestellt und verurtheilt, auf dem Schaffote zu sterben. Nur wenige Tage hatte er noch zu leben, und schon erwartete sein Kerkermeister stündlich den Befehl, ihn auf den Richtplatz zu führen. Seine Familie und Freunde hatten ihn im Gefängnisse besucht und das letzte Lebewohl von ihm empfangen; nur ein Glied seines Hauses war nicht mit den andern gekommen, seinen Segen zu erhalten, und dieses war ja doch die Hoffnung seines Stammes, die Wonne seines Herzens: es war Grizel, die geliebte Tochter!

Die Dämmerung warf ihre Schatten auf die Gitterstangen des Kerkers, und den Kopf an die kalte Wand gestützt, überließ sich der Gefangene dem Schmerze, seinem über Alles geliebtem Kinde nicht den letzten Kuß geben zu können, als die Eisenthür sich langsam auf den verrosteten Angeln drehte, und der Kerkermeister eintrat. Ihm folgte ein schönes junges Mädchen von hohem Wuchse und edlem Anstande; ihre schwarzen Augen funkelten, doch ohne Thränen, ja selbst der Glanz derselben verrieth Unmuth — einen zu tiefen Unmuth, um zu weinen, und die Flechten des rabenschwarzen Haares theilten sich über der reinen, marmorglatten Stirne. Der Gefangene erhob den Kopf in dem Augenblicke, als sie eintrat, und stürzte mit dem Ausrufe: „Meine Tochter, meine Grizel!" in ihre Arme.

— Mein Vater, mein heißgeliebter Vater, rief sie und trocknete die Thränen, welche diese Worte begleiteten.

— Eure Zusammenkunft darf nur kurz seyn, sagte der Kerkermeister, und verließ sie.

— Der Himmel schütze und tröste dich, mein Kind! fuhr Sir John fort, sie an das Herz, und einen langen Kuß auf ihre Stirne drückend. Ich fürchtete schon zu sterben, ohne meine liebe Tochter gesegnet zu haben; und diese Furcht folterte mich mehr, als der Gedanke an den Tod — allein, du bist ja gekommen, meine Liebe, du bist es, und der letzte Segen deines unglücklichen Vaters —

— Nein, nein, schrie sie, haltet ein, nicht euren letzten Segen! Es darf nicht seyn — mein Vater wird nicht sterben!

— Beruhige dich, mein Kind! Wollte Gott! ich könnte dich trösten, du meine Wonne, mein Leben! — Doch ich habe keine Hoffnung: drei Tage noch, und du und alle meine Kinder sind —

„Waisen!" wollte er sagen, allein das Wort starb auf seinen Lippen.

— Drei Tage, wiederholte sie, den Kopf schnell emporhebend und lebhaft die Hand des Vaters drückend. Drei Tage! da ist ja noch Hoffnung! Mein Vater wird leben! Ist nicht mein Großvater der Freund des Beichtigers des Königs! Er soll um das Leben des Sohnes bitten, und mein Vater wird nicht sterben!

— Nein, nein, Grizel, täusche dich nicht — es ist keine Hoffnung! Schon hat der König meine Verurtheilung unterzeichnet, und der Todesbote ist auf dem Wege, um den Befehl zur Hinrichtung zu bringen.

— Es sey, und doch wird mein Vater nicht sterben, nein, nein! wiederholte das Mädchen, von kräftigem Muthe erglühend. Der Himmel beschirme mich! — Sich zu dem Vater jetzt wendend, sagte sie mit heiliger Ruhe: „Wir müssen uns trennen — allein, um uns bald wiederzusehen!"

— Wie meinst du das, mein Kind? fragte Sir John, die Tochter unruhig anblickend.

— Fragt mich nicht mehr darum, mein Vater, versetzte Grizel — nicht jetzt! Betet für mich, und segnet mich, doch nicht zum letzten Male!

Er preßte sie wieder an das Herz und weinte. Einen Augenblick nachher trat der Kerkermeister ein, und die Tochter riß sich aus des Vaters Armen. —

Zwei Tage nach dieser Zusammenkunft schritt ein Reisender über die Zugbrücke von Berwick, ging durch die Marygate-Straße, und setzte sich dann, um auszuruhen, an die Thür eines Gasthofes, wagte jedoch nicht hineinzugehen: er fand, das Hotel überrage seinen Stand, denn vor wenigen Jahren hatte es Olivier Cromwel zum Hauptquartiere, und erst vor Kurzem dem Könige von Schottland Jacob VI. zum Aufenthaltsorte gedient. Unser Reisende trug

ein wollenes Wamms, um den Leib durch einen ledernen Gürtel anschließend, und darüber einen kurzen Mantel von einem groben Stoffe. Es war augenscheinlich ein junger Mann, allein der über die Augen gedrückte Hut verbarg fast ganz seine Züge. In der einen Hand trug er ein kleines Bündel, in der andern einen Pilgerstab. Nachdem er ein Glas Wein verlangt und einige Minuten ausgeruht hatte, stand er wieder auf und ging. Die Nacht brach ein und mit ihr ein Gewitter. Vom Meere her zogen dichte schwarze Wolken, die Windsbraut heulte in den Straßen, ein kalter Regen stürzte gewaltig herab, und der Tweedfluß rollte sturmgepeitschte empörte Wogen.

„Der Himmel beschütze dich, wenn du in solcher Nacht wanderst," sagte die Schildwache an dem Thore in dem Momente, als der Reisende über die Zugbrücke schritt. In einigen Minuten war er auf dem weiten, düstern und fürchterlichen Sumpfe Tweedmouth, eine unermeßliche Wüste von Ginster und Heidekraut, hie und da mit dicken Gebüschen besäet. Langsam kletterte er den Hügel hinan, ungeachtet des Gewitters, das mit jedem Augenblicke wuchs. Stromweise fiel der Regen, und der Sturm brüllte, wie eine Heerde ausgehungerter Wölfe. Der Fremde setzte seinen Weg fort, bis er zwei oder drei Meilen von Berwick entfernt war; dann, gleichsam nicht mehr im Stande, länger dem Unwetter Trotz zu bieten, suchte er Schutz in den Dorngesträuchen, die den Pfad umsäumten. Immer schwärzer wurde die Nacht, immer wüthender der Orkan, und schon eine Stunde kauerte der Fremde in dem ohnmächtigen Zufluchtsorte, als sich das Geräusch von Pferdetritten im Galopp auf der Hauptstraße vernehmen ließ. Der Reiter bog den Kopf gegen den Wind — plötzlich ergreift man sein Roß am Zügel; er schaut auf, und der Fremde, die Pistole ihm auf die Brust setzend, ruft: „Steig ab, oder du stirbst!"

Der Ritter, von Kälte durchschauert und vom Schrecken erstarrt, macht eine Bewegung, seine Waffen zu ergreifen; in demselben Augenblicke läßt die Hand des Angreifers den Zügel des Rosses, faßt ihn an der Brust und wirft ihn zu Boden. Dumpf und schwerfällig fällt er auf das Gesicht und bleibt einige Minuten ohne Bewußtseyn. Jetzt bemächtigt sich der Fremde des ledernen Felleisens, das die Depeschen für Englands Norden enthielt, nimmt es auf die Schulter, und verschwindet bald in den Gebüschen.

Am andern Morgen sah man, als es kaum tagte, die Bewohner von Berwick nach dem Platze rennen, wo der Raub begangen wurde. Man durchsuchte die ganze Umgegend, entdeckte jedoch keine Spur von dem Entwender.

Sir John Cochrane lebte noch; die Depeschen, die sein Todesurtheil enthielten, waren gestohlen, und, ehe ein neuer Befehl zur Hinrichtung ausgefertigt werden konnte, hatte vielleicht die Vermittlung des Vaters bei des Königs Beichtiger das Urtheil zu widerrufen vermocht. Grizel verließ nicht sein Gefängniß. Beinahe vierzehn Tage waren seit dem Depeschenraube schon verflossen, und die Hoffnung begann wieder in dem Herzen des Gefangenen zu keimen, als man erfuhr, daß alle Rettungsversuche gescheitert seyen, und der König neuerdings das Todesurtheil unterzeichnet habe. Noch ein Tag und der verhängnißvolle Befehl mußte anlangen.

„Herr, dein Wille geschehe!" sprach halblaut der Gefangene.

„Amen!" versetzte Grizel heftig: „dennoch wird mein Vater nicht sterben!"

Der Reiter, Ueberbringer der Depeschen und Verurtheilung des Sir John Cochrane, sprengte so eben auf den Moorgrund von Tweedmouth; kräftig schlug er die Sporen in die Weichen des Rosses, behutsam und aufmerksam rückwärts, vorwärts und um sich blickend, und eine geladene Pistole in der Hand haltend. Der Mond breitete eine dunstige Helle über das Haidekraut, und verlieh jedem Strauche eine fantastische Gestalt. Jetzt bog er gerade um ein Gehau, als sein Roß sich plötzlich bäumte und das Feuer eines Pistolenschusses vor seinen Augen aufflammte; in demselben Momente gab der Reiter Feuer, und das Pferd bäumte sich wieder so gewaltig, daß es seinen Herrn auf die Haide warf. Schnell setzte der Räuber den Fuß auf dessen Brust, schwang den Dolch und rief: „Gieb mir die Waffen oder stirb!" Der Reiter gehorchte. — „Nun steh auf und geh! Ich hüte dein Roß und Felleisen." Der Mann erhob sich

und nahm zitternd den Weg nach Berwick; der Räuber stieg auf und sprengte quer durch die Ebene.

Schon war Alles zur Hinrichtung des Sir John Cochrane bereit, und die Diener der Gerechtigkeit warteten nur, um ihn auf das Blutgerüst zu führen, auf die Ankunft des Couriers, als Ueberbringer des Todesurtheils, als die Nachricht kam, daß die Depeschen abermals geraubt worden seyen. Das war für das Leben des Gefangenen eine Verlängerung von vierzehn Tagen. Er stürzte nach der Kunde in die Arme seiner Tochter, und rief schluchzend: „Hier waltet Gottes Hand!"

„Sagte ich euch nicht, versetzte das blühende Mädchen, mein Vater werde nicht sterben?" — —

Noch war der vierzehnte Tag nicht angebrochen, als das Thor des Gefängnisses aufsprang und Graf Dundonald hineinstürzte, seinen Sohn zu umarmen. Er hatte seine dringenden Bitten bei dem Beichtiger erneuert, und der König ließ sich endlich rühren und verzieh. —

Schon war der Gefangene wieder an den heimathlichen Heerd getreten, umgeben von seiner überglücklichen Familie; allein Grizel, welche ihn kaum während der Gefangenschaft verlassen hatte, Grizel fehlte. Sie sandten Alle den innigsten, heißesten Dank zum Himmel, und priesen, mit Freudenthränen in den Blicken, die allgütige Vorsehung, welche zwei Mal die Depeschen aufgehalten hatte, als ein Fremder Sir John zu sehen begehrte. Man ließ ihn eintreten, und — der Räuber erschien. Er trug das von uns schon beschriebene Costüm, den groben Mantel und das wollene Wamms, allein die Art, wie er es trug, deutete auf einen Mann von höherem Stande, als das Gewand ihn bezeichnete. Im Eintreten legte er die Hand an den Hut, nahm ihn jedoch nicht ab.

„Wann ihr diese Papiere durchlesen habt, sagte er zu Sir John, so werft sie ins Feuer."

„Sir John sah sie an, bebte und erbleichte: es waren die zwei Todesurtheile.

„Mein Retter! rief er dann gewaltsam erschüttert: wie soll ich euch belohnen, euch, dem ich das Leben verdanke. Mein Vater, meine Kinder, dankt ihm für mich!"

Der alte Graf ergriff des Fremden Hand, die Kinder umklammerten dessen Knie — er verhüllte mit der Hand die Augen und weinte.

„Euren Namen sagt, euren Namen! in des Himmels Namen, wer seyd ihr?" riefen Alle.

Der Fremde nahm den Hut ab, und Grizel Cochrane's lange Flechten fielen auf den plumpen Mantel.

„Gerechter, großer Gott, schrie der entzückte Vater, es ist Grizel, meine Tochter, sie mein Retter, o süßes Leben!" —

Kein Wort mehr, diese Scene zu schildern. Wir wollen nur hinzufügen, daß diese Grizel Cochrane die Gattin des berühmten Banquier Couts, und die Großmutter von Sir John Stewart war.

Anecdote.

Ein Tabaksfabrikant in Danzig, der durch öffentliche Blätter dem Publikum oft seine Waare anpries, hatte unter andern auch eine Sorte Tabak empfohlen mit der Ueberschrift: „Der lobt sich selbst." Von diesem Tabak kaufte Jemand ein Päckchen, kehrte aber bald darauf ergrimmt in den Laden zurück, warf das Packet auf den Tisch und sprach, zornig auf die Aufschrift zeigend: „Es ist doch unverantwortlich, solchem übelriechenden Zeuge ein so großes Lob beizulegen!" — „Herr! entgegnete kaltblütig der Fabrikant, verstehen Sie nicht Deutsch? Wie können Sie von diesem Tabak einen guten Geruch verlangen?! Er lobt sich selbst! — das alte Sprichwort sagt aber, wie alle Welt weiß: Eigen Lob — —."

Auflösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Lieb, Blei, Leib, Beil.

Logogriph.

Ich bin nur einem Baum geraubt
Und habe ohne ihn kein Leben,
Doch giebt man mir ein zweites Haupt,
Will ich dafür sechs Worte geben:
Das Erste fesselt junges Mark,
Das Zweite kommt oft ungelegen,
Das Dritte irrt sich meistens stark,
Das Vierte drückt auf allen Wegen,
Das Fünfte strebet hoch empor,
Und schwankt gewöhnlich hin und wieder.
Zur Letzten mahnt des Abends Flor
Und auch die Müdigkeit der Glieder.

(Nebst Nachtrag.)

Ein vorzügliches Wund-Mittel

ist der sogenannte päpstliche Balsam (Bals. Innocentii), welcher bei den meisten frischen Wunden von so außerordentlicher, fast an's Wunderbare grenzenden Heilkraft ist, daß er mit Recht verdient empfohlen zu werden. Bei den meisten Brandwunden giebt es kein schnelleres und sicheres Heilmittel, wie diesen Balsam, wenn er nur schnell angewendet, und dessen Anwendung so oft wiederholt wird, als sich der brennende Schmerz wieder einfindet, was man besonders im Anfange nicht verabsäumen muß, ihn fleißig wieder aufzustreichen, gleichviel, ob man sich mit irgend einer siedenden Flüssigkeit, oder an heißem Eisen oder dergleichen verbrannt hat; aber schnell muß man damit bei der Hand seyn, bevor Brandblasen entstehen, weshalb es gut ist, ihn stets im Hause zu haben. Wird die verbrühte oder verbrannte Stelle sogleich nach der That mit diesem Balsam fleißig und wiederholt bestrichen, so entstehen in den meisten Fällen gar keine Brandblasen; der brennende Schmerz vergeht in den ersten Stunden, so daß man am andern Tage gewöhnlich nichts mehr davon fühlt. — Eben so wohlthätig wirkt er bei Schnittwunden, wo durch seine Anwendung das Bluten schnell gestillt wird, und die Wunde, ohne inflammirt zu werden, und ohne in Eiterung überzugehen, schnell heilt. Desgleichen ist er bei Quetschungen, Kontusionen, Stichwunden u. s. w. außerordentlich heilsam. Wie oft entstehen nicht durch kleine Kontusionen und Verletzungen am Schienbein oder am Fußknöchel, nach unzweckmäßiger Behandlung mit Pflastern und Salben, die langwierigsten und eiternden Schäden, welchen man durch zeitige Anwendung dieses Balsams entgehen kann. Auch bei verwundeten Pferden habe ich diesen Balsam mit gutem Erfolge in mehreren Fällen anwenden lassen. So wurde ein Pferd, welches eine tiefe Wunde über einem Auge erhalten hatte, sehr schnell und glücklich damit geheilt, und ein anderes Pferd, welches am Hufe verletzt war, wurde schnell und ohne Eiterung damit wieder hergestellt. — Wo dieser Balsam nicht zu haben ist, könnte allenfalls die in allen preußischen Apotheken vorräthige Tinctura Benzoes compos. der sogenannte Kommandeur-Balsam, dessen Stelle vertreten, welche mehrere Bestandtheile obigen Balsams enthält, jedoch beziehen sich meine Erfahrungen nur auf den Balsam Innocentii, so daß ich von diesem Balsam, dessen Zusammensetzung etwas altmodisch ist, sagen möchte, was der, seiner Zeit berühmte Geh. Rath Dr. Selle von den Pilulis hydragog. Janini sagte: „Ich getraue mich nicht in dieser so seltsamen und unverhältnißmäßigen Mischung etwas abzuändern.

Miszellen.

Aus Damgarten im Regierungs-Bezirk Stralsund wird nachträglich über folgende ruchlose That berichtet, die sich am 3. Oktober daselbst ereignete. Ein dortiger Einwohner, ein Schiffer, welcher durch Schiffbruch um sein Schiff und Vermögen gekommen war, legte einen Handel an, um sich und seine Familie zu ernähren. Sein Oheim, ein allgemein geachteter, fast 70jähriger Greis räumte ihm hierzu nicht allein die nöthige Wohnung in seinem Hause ein, sondern ließ ihm auch andere Unterstützungen angedeihen. Weil derselbe sich jedoch des Hauses gern entledigen wollte, so stellte er seinem Anverwandten anheim, ob er nicht selbst das Haus zum Eigenthum oder in Miethe übernehmen wolle. Der Krämer, ein sehr jähzorniger Mensch, weist jedoch dieses Anerbieten zurück, worauf die Unterhandlungen wegen anderweitigen Verkaufs des Hauses fortgesetzt werden. Als nun Verkäufer, Käufer und mehrere andere zugezogene Personen in einem Zimmer des Hauses versammelt sind, um den Kauf förmlich abzuschließen, stürzt der Krämer, mit einem vollen offenen Pulverfäßchen unter dem Arme und einem Feuerbrande in der Hand, gefolgt von seiner Mutter, welche sein Beginnen bemerkt hatte und ihn zurückhalten wollte, in jenes Zimmer, und zündet mit einem Hurrahruf das Pulver an. Eine schreckliche Explosion erfolgt; weil aber wenige Augenblicke zuvor in einem offenstehenden Nebenzimmer ein Fenster geöffnet worden und bei dem Nachdrängen der Mutter die Stubenthür offen geblieben, mithin ein ziemlich starker Luftzug vorhanden war, wurde die Wirkung der Explosion so gemildert, daß nur der Thäter selbst und seine Mutter augenblicklich das Leben verloren, die übrigen im Zimmer befindlichen Menschen aber mit mehr oder minder starken, jedoch nicht lebensgefährlichen Verletzungen davonkamen, die Frau und Kinder des Thäters aber ganz unverletzt blieben.

Das Erdbeben vom 15. Octbr. Morgens hat besonders das Dorf Piskólt im Biharer Comitat in Ungarn hart mitgenommen. Der Stoß war so heftig, daß die Häuser der Grundherrschaft, des Postmeisters und mehrere andere Gebäude zusammenstürzten. In Mezö-Péterd stürzte die katholische Kirche sammt dem Thurm ein, und nur wenige Häuser blieben bewohnbar. In Szaniszló stürzten beide Kirchen ein, eben so die Kirche in Endréd mit vielen Häusern, und dasselbe geschah in den Ortschaften Wosod, Dengetek, Portelek, Kertvélyes, Reszek rc. Die Einwohner mußten sich in's Freie flüchten. Wunderbar ist es, daß bei diesen vielen Einstürzen nur ein Knabe das Leben verlor. Am 17. Octbr hatte man in Ungarn ein heftiges Gewitter mit Regen, und um Mitternacht ein 6 Sekunden anhaltendes Erdbeben, bei welchem das Vieh brüllte, die Hunde furchtbar heulten und die Vögel ängstlich hin- und herflogen. Im Laufe beider Tage fühlte man die Bewegungen 10 bis 20 Mal, bald stärker, bald schwächer. In der Nacht vom 18. zum 19. wiederholten sich die Stöße noch 6 Mal, und am 19. Nachmittags hatte man wieder 3 Erdstöße verspürt.

Der Nouvelliste Vaudois enthält Folgendes aus Zürich vom 6. November: „Kürzlich haben zwei katholische Geistliche des Cantons Aargau, Ignatius Infanger, Prediger zu Boswil, und Fr. Sales Reusch, Prediger zu Muri, den Exorcismus gegen die Schnecken angewendet, welche in großen Massen die Rübenfelder heimsuchten. Der erstere

segnete einen kleinen Bach, welcher bei Boswil läuft. Die Bevölkerung strömte herbei, schöpfte das Wasser, und nun wurde eine feierliche Prozession durch die Felder veranstaltet, und das Wasser auf die Schnecken gesprengt, in deren jeder das Volk einen Teufel sah. Der Hr. Sales Reusch that dasselbe zu Muri, wo er das Wasser in einem Wassertrog segnete. Die Schnecken aber setzten, statt zu flüchten, nach der Besprengung ihre Verwüstungen nur noch eifriger fort, und man sagte, daß wegen dieser Halsstarrigkeit der Thiere das Kapitel von Mellingen zusammenberufen werden solle. Die beiden genannten Geistlichen sind Klostergeistliche und gehören dem Kloster von Muri an."

Wie furchtbar das Wetter in der Nordsee gewüthet, kann man daraus ersehen, daß ein engl. Lootsenboot aus Yarmouth bis nach der Weser verschlagen worden ist.

Der englische Edelmann Hoy, der kürzlich gegen den Grafen von Corneliſſen die Wette verloren hatte, drei Tage und drei Nächte, ohne zu schlafen, auf einer Distanz von mehreren Meilen zu Pferde zuzubringen, hat zu Brüssel eine andere eben so seltsame Wette zum Betrage von 10,000 Franken gewonnen. Er machte sich nämlich anheischig, zwölf Stunden des Nachts hintereinander in seinem Zimmer im Hotel de Suède auf- und abzugehen, und zwar ohne sich im Mindesten aufzuhalten, oder Etwas zu sich zu nehmen. Bei Ausführung der ersten Wette wäre er beinahe todt vom Pferde gesunken, wenn er nicht am dritten Tage den Versuch aufgegeben hätte; die Ausführung der zweiten Wette gelang jedoch vollkommen.

Zu Stuttgart ereignete sich ein merkwürdiger Unglücksfall. Ein Küfermeister hatte ein Faß, welches früher Spiritus enthalten hatte, gekauft, und wollte es vor seinem Hause untersuchen, wobei er jedoch demselben mit dem Licht zu nahe kam, so daß das Faß Feuer fing. Der Küfer schlug sogleich den Spunt zu, um das Feuer zu ersticken, dieses aber sprengte mit fürchterlicher Gewalt und einem Knall, den man in allen benachbarten Straßen hörte und durch den in einem Nebenhause die Fenster zersprangen, den Boden aus. Ein in der Nähe stehendes Kind wurde von dem Holz getroffen und getödtet. Das Faß mußte brennend vor die Stadt hinausgefahren werden, um es in der Wette zu löschen.

Dem Wunsche des verstorbenen Staats-Ministers Frhrn. v. Schuckmann gemäß, sollte seine irdische Hülle nach Schlesien gebracht, und in Gorkau, am Zobten, auf dem Beerdigungsplatz der Freiherrl. v. Lüttwitz'schen Familie, ihre Ruhestätte finden. Diese feierliche Beisetzung fand am 4. Novbr. Statt, wobei sich die Bergleute des Waldenburger Reviers versammelt hatten; dieß Mal nicht, um Schätze aus der Erde zu fördern, sondern um einen Schatz derselben anzuvertrauen. Der Frhr. v. Lüttwitz auf Gorkau hielt eine Anrede an die Versammlung, und las einen Nekrolog des Verstorbenen vor, welcher in eine gläserne Kapsel geschlossen und mit in das Grab gelegt wurde. Die Bergleute trugen den Sarg nach dem Beerdigungsplatz, wo man denselben in ein geräumiges offenes Granitgrab, aus 6 starken, zu diesem Zweck wenige Tage zuvor gebrochenen Granitplatten bestehend, senkte. Eine Granitplatte bildete den Boden des Grabes, 4 andere die Seiten, die sechste den Deckel, und wurde von den Bergleuten mit Hülfe mechanischer Kräfte auf die Steinkammer gelegt. Am späten Abend ward das hohe Kreuz des Beerdigungsplatzes erleuchtet, und ein vierstimmiger Gesang brachte Worte des Trostes und der Beruhigung in die gebeugten Herzen.

In Leipzig hat schon wieder eine große Wollhandlung fallirt. Das Geschäft der Wollsortirung wird dadurch immer mehr eingeschränkt, und es sind in diesem Winter wenigstens 300 Menschen dadurch brodlos geworden. Man sagt, daß auch der große Wollhändler in Leipzig, Baron Speck von Sternberg, den Wollhandel ganz aufgeben werde, was den Preis noch mehr sinken lassen wird. Auch in England beginnen die großen Wollspeculanten schon zu falliren. Selbst die Kammwollfabrikanten in Sachsen werden einen empfindlichen Stoß erleiden, da sie ihre Wolle noch alle zu den frühern hohen Preisen aufgekauft haben und nun ihre Waaren wohlfeil verkaufen müssen.

Am 7. November brach das auf der sogenannten Hammermühle bei Bräunsdorf, im sächsischen Erzgebirge, zum Fabrikgebrauche neu errichtete Trockenhaus von 72 Ellen Länge, 6 Ellen Breite und 11 Ellen Höhe, plötzlich zusammen und begrub 13 darin beschäftigte Arbeiter unter seinen Trümmern. Drei davon wurden unter dem Schutte und Gebälke todt hervorgezogen. Einer athmete noch, starb aber, trotz aller Rettungsversuche, unter den Händen der herbeigeeilten Aerzte; die übrigen sind meistens schwer verletzt. Achtzehn unerzogene Kinder sind dadurch zu Waisen und drei Frauen zu Wittwen geworden. Alle sind arm, und die Lebenden auf längere Zeit unfähig zum Broderwerb für sich und die Ihrigen.

In Waerschoot hat eine Kuh ein Kalb mit 2 Köpfen und Hälsen, 4 Vorderfüßen, 2 Hinterfüßen und 2 Schwänzen geworfen. Die Köpfe stehen so, daß sie sich ansehen können.

Nachruf

an meine unvergeßliche Freundin,

Frau Karoline Hensel, gb. Dupuis de Rosier.

Der Kampf ist aus, der Sieg ist Dein;
Zum bessern Leben gingst Du ein,
Das Herz nun frei von allen Sorgen;
Auf ewig ist Dein Geist geborgen;
Ein Engel reichte Dir die Hand
Zum Aufschwung in das Vaterland.

Doch — weinend stehen um Dein Grab
Die Theuren, welche Gott Dir gab.
Viel ihnen ist mit Dir entrissen;
Wohl überall sie Dich vermissen;
Der Gatte klagt, der Tochter Herz
Fühlt nie empfund'nen, herben Schmerz.

In ihre Thränen mischen sich
Die meinen. Ach, Du liebtest mich,
Mein Herz war Dein. Im schönen Bunde
Der Freundschaft schwand so manche Stunde
Mir froh dahin. Nie kehrt zurück
Hier Deines trauten Umgangs Glück.

Doch — ewig sind wir nicht getrennt;
Dort, wo man Tod und Grab nicht kennt,
Umschlingen einst Dich uns're Arme.
O, welch' ein Trost bei diesem Harme!
Mög er den Deinen Kraft verleihn,
Dein Segen über ihnen seyn!

Kammerswaldau, den 17. November 1834.

Johanne Henriette Christine Weinmann, geb. Wolf.

Todes-Anzeige und Dank.

Das am 15. Novbr., Vormittags um 11 Uhr, erfolgte Ableben unsers guten Gatten, Vaters, Schwieger- und Groß-Vaters, des Brauerei-Besitzers, Herrn Johann Gottlieb Zimmer, beehren wir uns, geehrten Freunden und Bekannten tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen. — Zugleich statten wir auf's Herzlichste allen denen zahlreichen geehrten Freunden, welche die Güte hatten, die irdische Hülle des Entschlummerten zur Stätte der Ruhe zu begleiten, den gerührtesten Dank ab; möge die Vorsehung solche schmerzliche Trennungen lange von Ihnen und den lieben Ihrigen entfernt seyn lassen! — Erhalten Sie uns Ihr Wohlwollen, mit welchem Sie den Entschlummerten beehrten.

Hirschberg, am 18. November 1834.

Eleonore Zimmer, geb. Schenk, als Wittwe.
Christiane Martin, geb. Zimmer, als Tochter.
Ernst Ferdinand Zimmer, als Sohn.
George C. Martin, als Schwiegersohn.
Otto, Emma, Mathilde } Martin, als Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Am 13. November Abends, 5 Minuten vor 8 Uhr, hatte ich das Unglück, meine herzlich geliebte Gattin, Caroline Henriette, geb. Dupuis de Rosier, durch ein rheumatisches Fieber, Körperschwäche und Nervenschlag zu verlieren. Am 17. Novbr. ward sie, nach ihrem Wunsche, früh um 5 Uhr, in aller Stille beerdiget. Zugleich danke ich und meine Tochter allen verehrten und geschätzten Freunden, für die vielen edlen Beweise hülfreicher Theilnahme an unserm Schicksale, empfehlen uns zu fernerer Gewogenheit, und wünschen Ihnen vom Höchsten Verschonung mit ähnlichen Trauerfällen.

Fernere Anzeige.

Zugleich zeige ich an, daß nicht nur mein wissenschaftlicher Unterricht, sondern auch der in allen Arten weiblicher Arbeit, in Stricken, Weißnähen, Kleidermachen und allen Arten der feinsten Putzarbeit und Stickerei, nebst Zeichnungen dazu, von meiner Tochter, wie bisher, fortgesetzt wird, so wie Putz-Arbeiten auf Bestellung, und empfehle mich und sie zu geneigtem Vertrauen; wobei auch männliche und weibliche Pensionaire um billigen Preis aufgenommen werden können. Hirschberg, den 17. Novbr. 1834.

J. D. Hensel, privatis. Gelehrter.

Entbindungs-Anzeige.

Die schwere, aber doch glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Blümel, von einem gesunden Mädchen, am 3. d. M., zeigt seinen entfernten Freunden ergebenst an

Schoßdorf, den 16. Novbr. 1834.

J. G. Krusch.

B. K. K.

Q. S. und P. W. am Tage Andreas N. M. 5 Uhr. Die wirklichen Mitglieder und die am 5. August erwählten, erscheinen im Kostüm, die Expectanten schwarz mit Pleureusen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 3. Novbr. Der Handschuhmacher Ernst Wilhelm Jäger, mit Auguste Pauline Mathilde Merleck. — D. 10. Der Tischlermeister Johann Friedrich Ludwig, mit Frau Juliane Dorothea Fiedler aus Markliſſa.

Warmbrunn. D. 10. Novbr. Johann Carl Baumgart aus Schildau, mit Frau Anna Regina verw. Finger, geb. Siebenhaar. — D. 11. Herr Christian Traugott Kluge, Hausbesitzer und Kattun-Fabrikant in Cunnersdorf, mit Johanne Friederike Urban. — Der Maurergesell Joh. Carl Maywald, mit Igfr. Joh. Beate Reich. — Christian Ehrenfried Richter, Hausbesitzer und Schleierweber in Seydorf, mit Igfr. Anna Rosina Hornig aus Verbisdorf. — D. 17. Der Landwirthschafttreibende Johann Benjamin Gräbel, mit Joh. Christ. Rücker.

Schönau. D. 18. Novbr. Der Buchbindermstr. Christian Dube, mit der Wittwe Johanne Christiane Meischter, geb. Krause. — Der Seilermstr. Johann Christian Ruffer, mit der Frau Johanne Rosine Seidel, geb. Seifert.

Goldberg. Den 10. Novbr. Der Schuhmacher Joh. Friedrich Tham, mit Frau Johanne Christ. Knapp. — Der Tuchmachergesell Carl Gottl. Feige, mit Igfr. Maria Rosine Illgner.

Bolkenhain. D. 11. Novbr. Carl Benjamin Krause zu Alt-Röhrsdorf, mit Igfr. Johanne Juliane Härtel zu Nieder-Würgsdorf. — Carl Joseph Dienst, Schäfer in Nieder-Baumgarten, mit Maria Theresia Schneider aus Klein-Waltersdorf.

Friedeberg. D. 10. Novbr. Der Huf- und Waffenschmied Carl Tärtschke, mit Luise Klemt. — D. 11. Der Häusler und Handelsmann Hr. Siegmund Werner in Egelsdorf, mit Henriette Thiem aus Rissendorf.

*

Geboren.

Hirschberg. D. 10. Novbr. Frau Weißgerber Hoffmann, eine todte Tochter.

Warmbrunn. D. 3. Novbr. Frau Schneidermstr. St[illegible]ge, eine T., Adele Klementine Amalie. — D. 4. Frau Hausbesitzer und Lohnbediente Schöckel, eine T., Christiane Pauline Sophie Konstanze Agnes.

Herischdorf. D. 10. Novbr. Frau Schneidermstr. Schröter, einen Sohn, Johann Carl August.

Schmiedeberg. D. 14. Novbr. Frau Gerbermstr. Göbel, eine T. — D. 15. Frau Inwohner Müller, eine T. — D. 16. Frau Stadtbrauermeister George, eine T.

Schönau. D. 18. Octbr. Frau Hutmachermstr. Fleischer, einen S., Ferdinand Robert.

Goldberg. D. 25. Octbr. Frau Tuchscheergesell Hamann, eine Tochter. — D. 8. Novbr. Frau Tuchmacher Beer, e. S.

Bolkenhain. D. 8. Novbr. Frau Inwohner Mamsch, einen Sohn.

Frei-Würgsdorf. D. 30. Octbr. Frau Inwohner Weber, einen Sohn.

Nieder-Würgsdorf. D. 31. Octbr. Frau Sattlermeister Fikert, eine Tochter.

Friedeberg. D. 7. Novbr. Frau Corduanermstr. Rösler, einen Sohn.

Röhrsdorf. D. 3. Novbr. Frau J. S. Schäfer, eine T.

Egelsdorf. D. 4. Novbr. Frau Bauer Müller, eine T., welche aber nach 13 Stunden wieder starb.

Gestorben.

Hirschberg. D. 13. Novbr. Die Ehegattin des Herrn Joh. Daniel Hensel, privatisirenden Gelehrten und Vorstehers einer concessionirten Erziehungs-Anstalt, 65 J. 1 M. 7 T. — D. 14. Heinrich Robert, Sohn des Pachtbäckers Brückner, 2 M. 18 T. — D. 15. Der Brauereibesitzer Herr Joh. Gottlieb Zimmer, 67 J. 11 M. — D. 17. Florentine Charlotte, Tochter des Bürgers Scholz in den Waldhäusern, 1 J. 13 W.

Warmbrunn. D. 11. Novbr. Frau Christiane Friederike geb. Geyer, hinterl. Wittwe des gewes. Corduaners Zippig in Schmiedeberg, 58 J. — D. 12. Jgfr. Emilie Auguste Franziska, älteste Tochter des vormaligen Bade-Inspectors Herrn Friedrich, 25 J. 9 M. — D. 14. Der Hausbesitzer und Grabebesteller Carl Gottlob Hoffmann, 57 J. 2 M. — D. 16. Agnes Bertha Rosalie, jüngste Tochter des Schank- und Gastwirthes Berndt, 27 W. — Theodor Heinrich Louis Wilhelm, einziger Sohn des Hausbesitzers und Schuhmachermeisters Hoske, 1 J. 1 M. 20 T.

Herischdorf. D. 10. Novbr. Carl Friedrich Wilhelm Zigert, Inwohner und Blattbindermstr., 19 J. 11 M. — D. 11. Joh. Carl August, jüngster Sohn des Hausbesitzers und Schleierwebers Carl Reichstein, 5 W.

Schmiedeberg. D. 12. Novbr. Ernst Julius August, Sohn des Inwohners Bräuer, 3 M. 14 T. — D. 13. Der Schuhmacher Ferdinand Tannhäuser in Hohenwiese, 28 J.

Goldberg. Den 7. Novbr. Louise Dorothea, älteste Tochter des Fleischhauer Römer, 18 J. 9 M. 5 T. — D. 12. Joh. Rosine, geb. Reiche, Ehefrau des Hausbesitzers Junge, 53 J. 10 Monat.

Jauer. D. 7. Novbr. Der Königl. Kreis-Physikus, Dr. med. & chir., Herr Joh. Joseph Herrmann, 50 J. 10 M.

Bolkenhain. D. 13. Novbr. Der Posamentier und Kämmerer Herr Emanuel Gottlieb Schmidt, 76 J. 2 M. 22 T.

Ober-Hohendorf. D. 11. Novbr. Der Schmiedemeister und Auszügler Johann Christoph Rudolph, 67 J. 4 M. 3 T.

Friedeberg. D. 3. Novbr. Der Bürger und Bleicharbeiter Johann Gottfried Elzel, 74 J. 6 W., und den 8. dessen Frau: Johanne Juliane geb. Schmidt, 47 J. 6 M. 14 T.

Röhrsdorf. D. 8. Novbr. Herr Joh. Ehrenfr. Hubrich, Bürger in Friedeberg und Erb- und Gerichtsscholz zu Röhrsdorf, 44 J. 1 M. 9 T.

Im hohen Alter starben:

Zu Langenau, den 30. October: der Auszügler Christian Gottlieb Stelzer, 88 J. 11 M. 20 T. Er erlebte von 7 Töchtern 29 Enkel und 11 Urenkel, und war ein fleißiger, biederer und sehr gottesfürchtiger Mann.

Zu Bolkenhain, den 12. Novmbr.: der Fleischhauermstr. Johann Gottfried Stenzel, 86 J. 7 M. 2 T.

Unglücksfall.

Den 11. November a. c., früh zwischen 3 und 4 Uhr, ist zu Goldberg der Bürger und Tuchmachermeister Christ. Traugott Tschoschel (alt 76 Jahr, 10 Monat und 14 Tage) als vorstädtischer Nachtwächter, in dem kleinen Teich am Oberthor verunglückt, in welchem solcher bei Tages-Anbruch ertrunken gefunden wurde; wahrscheinlich ist solcher bei der großen Finsterniß und starkem Nebel daselbst abgeglitten und hinein gefallen.

Fortsetzung und Beendigung der bei dem Magistrat zu Hirschberg eingegangenen milden Beiträge für die Abgebrannten in Kotzenau:

Von der Gemeinde Hartau durch die Orts-Gerichte 10 Sgr.; Wernersdorf 15 Sgr.

Seidenberg:

Von der Gemeinde Hartau durch die Orts-Gerichte 10 Sgr.; Seifershau 6 Rthlr.; Ludwigsdorf 2 Rthlr.; Quirl 1 Rthlr. 13 Sgr.; Wernersdorf 22 Sgr. — Von Hrn. Br. Kr. in St. 1 Rthlr.; von dem Brauer Lochmann in Kauffung 1 Rthlr.; von dem hiesigen Schneidermittel für die abgebrannten Schneidermeister 1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.; von Hrn. Hth. Dr. H. 5 Rthlr.

Steinau:

Von der Gemeinde Hartau durch die Orts-Gerichte 10 Sgr.; Seiffershau 10 Rthlr.; Ludwigsdorf 3 Rthlr. 15 Sgr.; Quirl 2 Rthlr.; Wernersdorf 1 Rthlr.; Warmbrunn 10 Rthlr. 27 Sgr. 3 Pf. — Von Hrn. Br. Kr. in St. 2 Rthlr.; von dem Brauermstr. Lochmann in Kauffung 1 Rthlr.; von der katholischen Schuljugend in Arnsdorf für die verunglückten Schulkinder 1 Rthlr. 10 Sgr.; für die verunglückten Schullehrer durch den Lehrer Majok in Arnsdorf 1 Rthlr.; von Herrn Kaufmann Gruner 1 Rthlr.; von dem hiesigen Schneidermittel für die abgebrannten Schneidermeister 2 Rthlr. 6 Sgr.

Ziegenhals:

Von der Gemeinde Quirl durch die Orts-Gerichte 1 Rthlr. 12 Sgr. 11 Pf; Wernersdorf 23 Sgr.

Der Total-Betrag sämmtlicher eingegangenen Beiträge war:

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
für Grünberg	2	10	—
= Schneidemühl	3	10	—
= Tütz	11	12	6
= Kotzenau	26	21	1
= Ziegenhals	45	8	5
= Seidenberg	78	23	6
= Steinau	166	15	8
= Goldentraum	26	5	—

Deren Absendung, nebst denen eingegangenen Sachen und Kleidungsstücken, nunmehro bald besorgt werden wird.

Hirschberg, den 18. November 1834.

Der Magistrat.

Mildthätigkeits-Anzeige.

Für die Abgebrannten in Goldentraum sandten ferner ein:

A. Nach Tzschocha bis 14. November.

227) Herr Hauptmann und Landesältester Giersberg zu Schadewalde 50 Rthlr., wovon für den Herrn Pastor 10 Rthlr. und für den Herrn Kantor 10 Rthlr. bestimmt sind.

228) Herr Polizeirath Köhler in Görlitz ferner 14 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf.

229) Die Redaktion des Bunzlauer Sonntagsblattes, eingesammelt durch Eine Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz, 16 Rthlr. 27 Sgr.

230) Die Stadt Wittichenau 2 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.

231) Die Schuljugend zu Hermsdorf bei Görlitz für die Schule zu Goldentraum 1 Rthlr. 20 Sgr.

B. Nach Hirschberg bis dato:

232) Der Wohllöbl. Magistrat in Schmiedeberg, von Herrn Kaufmann Alberti sen. & jun. 1 Schock Creasleinwand, und von den übrigen Einwohnern 29 Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf.

233) Die verwittw. Frau Kaufmann und Ritter-Gutsbesitzer Linkh hierselbst 3 Rthlr.

234) Hr. G. G. aus B. 2 Rthlr.

235) Hr. C. Z. hierselbst 5 Sgr.

236) Der Wohllöbl. Magistrat hierselbst, von der Gemeinde Petersdorf 6 Rthlr. 15 Sgr., Reibnitz 6 Rthlr. und Berthelsdorf 2 Rthlr., zusammen 14 Rthlr. 15 Sgr.

237) Herr Pastor Finke aus Seifershau, von der Gemeinde Seifershau 4 Rthlr. 20 Sgr. 2 Pf.; Ludwigsdorf, zur Seifershauer Parochie gehörig, 1 Rthlr. 4 Sgr. 10 Pf.

238) Der Wohllöbl. Magistrat zu Liegnitz, als Ertrag eines von Hrn. Dr. Schmieder daselbst veranstalteten Dilettanten-Konzerts 30 Rthlr. — Herrn Dr. Schmieder dafür den verbindlichsten Dank! mit dem Wunsche, daß dessen glücklicher Gedanke auch anderwärts wohlwollende Nachfolger finden möchte!

239) Herr Hofgerichts-Assessor D'oench, in Liegnitz eingesammelte Beiträge, 32 Rthlr.

240) Der Wohllöbl. Magistrat zu Hirschberg, von Hrn. Br. K. in St. 1 Rthlr.

241) Ebenderselbe von Hrn. Brauer Lochmann aus Kaufung 1 Rthlr.

242) Ebenderselbe von der Gemeinde Quirl 2 Rthlr.

243) Die Gemeinde Nieder-Reichwaldau durch den Wohllöbl. Magistrat in Schönau 12 Rthlr. 12 Sgr. und ein Frauen-Rock.

244) Herr Kaufm. F. Lorenz durch den Wohllöbl. Magistrat hierselbst 1 Rthlr. (welches aus Versehen nicht früher angezeigt worden).

245) Die Königl. Schlesische Zeitungs-Expedition zu Breslau, von P. A. zu U. 1 Rthlr., von A. U. zu U. 1 Rthlr., von Adm. zu U. 20 Sgr., von der Malkwitzer Kirchengemeinde 1 Rthlr. und ein Päckchen Kleidungsstücke, zusammen 3 Rthlr. 20 Sgr.

246) Herr Senior Berndt zu Breslau, als bei ihm abgegeben: von A. B. ein Sparpfennig 10 Sgr. 10 Pf. — Fr. St. 7 Sgr. 6 Pf. und einige Kleidungsstücke. — C. B. 1 Rthlr. und ein Packet Kleidungsstücke. — Fr. R. Schrbr. 1 Rthlr. — Herr P. Scholz in Groß-Graben bei Oels 3 Rthlr. — J. W. M. 5 Sgr. — C. F. W. 5 Sgr. — C. F. H. 2 Rthlr. — G. 1 Rthlr. — Von einem Familienkreise durch Herrn P. S. Gierth 1 Rthlr. 15 Sgr. — F. A. Brauer 1 Rthlr. — Herr G. Karl Harrach 20 Rthlr. — A. v. B. 20 Sgr. — Fr. S. S—r. 15 Sgr. — C. H. H. 2 Rthlr. 15 Sgr. — Frl. R. B—n. 15 Sgr. — W. D. 1 Rthlr. — v. K. 15 Sgr. — S. E. einige Kleidungsstücke. — Hr. F. W. B. 1 Rthlr. — Zusammen 37 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf., nebst einer Quantität Kleidungsstücken.

Ich trenne mich nicht von dem zuversichtlichen Vertrauen, daß noch gar mancher Menschenfreund sowohl in hiesiger Stadt (die zeither an Gelde zusammen 40 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. gespendet hat), als auch anderwärts sich der armen so bedauernswerthen, und großer Hülfe benöthigten Goldentraumer, durch eine, wenn auch noch so kleine Gabe erbarmen werde.

Hirschberg, den 17. November 1834.

Der Reg.-Ref. v. Uechtritz

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Jahres-Abschlusses wird die hiesige Spar-Kasse in dem Zeitraum vom 15. December d. J. bis 5. Januar k. J. weder Einzahlungen annehmen, noch Zurückzahlungen leisten; welches hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht wird.

Hirschberg, den 11. November 1834.

Der Magistrat.

Konzert-Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben

Donnerstag, den 27. Novbr., Nachmittags Punkt 5 Uhr,

im Saale des Gasthofes zu Neu-Warschau

ein großes

Vokal- und Instrumental-Konzert

mit stark besetztem Orchester aufzuführen, dazu ich ein hiesiges und auswärtiges Publikum ganz ergebenst einlade.

Aufzuführende Stücke sind:

Erster Theil.

1) Auf vielseitigen Wunsch: Ouverture zur Oper Zampa, componirt von Herold.
2) Düett aus der Oper: „Der Kreuz-Ritter in Egypten," componirt von J. Meyerbeer.
3) Trio-Concert für's Pianoforte, mit Begleitung einer Violine und des Violoncello, componirt von Riotte.

Zweiter Theil.

4) Der Gruß an die Schweiz, mit Orchester-Begleitung, componirt von C. Blum.
5) Schlacht-Sinfonie für ganzes Orchester und Chor, comp. von P. von Winter.

Billets in den Saal à 10 Sgr., und auf die Gallerie, à 5 Sgr., sind sowohl in der Handlung des Herrn Kaufmann Geißler, als an der Kasse zu bekommen. Hirschberg, den 18. November 1834.

W. Martineck, Organist.

Bekanntmachung. Ich finde mich veranlaßt, hiermit einen Jeden zu warnen, an irgend Jemand, er sey, wer es wolle, Geld oder Waaren auf meinen Namen verabfolgen zu lassen, da ich meine Bedürfnisse alle baar bezahle, und nur diejenigen Geldgeschäfte und Wechsel honorire, die ich persönlich oder durch einen gerichtlich von mir Bevollmächtigten contrahirt habe.

Lampersdorf, den 24. Octbr. 1834.

verwittw. Oberst v. Prittwitz, geb. Gräfin Blankensee.

Anzeige. Mittwoch, den 3. December, Nachmittag 2 Uhr, sollen die Bücher des letzten Lesekurs versteigert werden bei Balsam, in den 3 Bergen.

Anzeige. Da durch das Vertrauen einer Königl. Preuß. Hochlöbl. Gen.-Lotterie-Direction mir die Bestätigung als Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer zu Theil geworden, so verfehle ich nicht, alle diejenigen, die früher schon mich als Unter-Einnehmer ihrer gütigen Berücksichtigung würdigten, für die Folge um dieselbe zu bitten, indem ich versichere, daß ich nach Kräften streben werde, ihre Zufriedenheit zu erwerben und zu erhalten. Die Loose zur 71. Klassen-Lotterie sind angekommen. Warmbrunn, den 19. November 1834.

Alexander Grimme.

Die Buchhandlung
FERDINAND HIRT
in Breslau und Warmbrunn
(Breslau: Ohlauer Strasse No. 80)

empfiehlt sich dem Wohlwollen des Publikums und bittet geehrte Bestellungen an sie für die Dauer des Winters ausschliesslich *nach Breslau* zu befördern; dagegen werden die Aufträge *Derer*, welche in eine *bleibende* Verbindung mit ihr treten, in Folge näherer Rücksprache *franco Landeshut oder Hirschberg* realisirt, und *die neuesten Erscheinungen* im Gesammtgebiete deutscher, wie auswärtiger Literatur, bereitwillig *zur Durchsicht mitgetheilt.*

Anzeige. Bei Aug. Schulz & Comp. in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Praktisches Handbuch der Lustfeuerwerk-Kunst, nach eigenen Ansichten und Erfahrungen bearbeitet von Martin Websky. Mit 54 Abbildungen. Preis 15 Sgr.

Dieses Buch unterscheidet sich von allen ähnlichen Werken — der Herr Verfasser besitzt sie sämmtlich — dadurch, daß 1) jeder Mensch, ohne alle Vorkenntnisse, die hübschesten Feuerwerkstücke danach machen lernt und 2) es nicht aus andern Büchern zusammengeschrieben, sondern Alles der Praxis von einem der größten Liebhaber dieser Kunst, entnommen wurde, dessen glückliche Verhältnisse jahrelang täglich neue Versuche gestatteten.

Freunden der Taschenbuch-Literatur

die ergebenste Anzeige: daß die bereits erschienenen und beliebtesten neuen Taschenbücher für das Jahr 1835, einzeln, oder auf Subscription zum Lesen zu haben sind, in der

C. G. Schnürer'schen Lese-Anstalt zu Goldberg.

Bei der Rückkehr von der Frankfurt a. O. Messe erlauben wir uns, unser sorgfältigst assortirtes Waaren-Lager in den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen bestens zu empfehlen

für Damen:

4/4, 6/4, 10/4 feinste französische und englische glatt lithographirte Thiebets u. Merinos. 6/4 breit seidene Kleider-Stoffe in den beliebtesten Couleuren, den neuesten Bagdaline, Ballroben, Pariser glatt und durchbrochne Strümpfe, Handschuhe in allen Couleuren. Ein reichhaltiges Lager 6/4 bis 12/4 Tücher in jeder Qualität, sehr geschmackvolle Stickereien, Woll- u. Schwan-Fraisen, bunt und schwarz seidene Damen-Hüte nach der neuesten Wiener Facon. Cravatten in modernsten Desseins.

Für Herren:

Neueste Westenzeuge in Casemir, Thiebet, Seide; baumwollene, leine u. seidene Taschen-Tücher, Chemisetts, Böfchen, Manschetten, Halstücher, Handschuhe, Cravatten in Sammt, Chally und Seide (neueste Pariser Modells.) Sehr geschmackvolle Fuß- u. Tisch-Teppiche und mehr dergleichen Artickel, die wir wegen Mangel an Raum, hier nicht aufführen können. Indem wir um gütigen Besuch bitten, versprechen die möglichst billigste und reellste Bedienung

Caskel Frankenstein & Sohn in Landeshut am Ringe No. 51.

Nothwendige Erklärung.

Uebelwollende und schlecht unterrichtete Menschen haben, wie mir zu Ohren gekommen, die Solidität der ersten Oestreichschen Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Wien verdächtig zu machen gesucht und ihren üblen Gerüchten durch Hinweisung auf die Entschädigungs-Summen, welche der Direction durch das ohnlängst in Wienerisch-Neustadt vorgefallene Brand-Unglück erwachsen seyn müßten, Wahrscheinlichkeit zu geben gesucht.

Diesen Gerüchten auf das Bestimmteste zu widersprechen, bin ich sowohl der Direction als auch insbesondere den resp. Interessenten schuldig.

Ich bin in den Stand gesetzt und erkläre mich bereit: Jedermann durch Beläge zu beweisen: daß die Direction nicht allein die Entschädigungs-Summe für Wienerisch-Neustadt, im Betrage von 23,000 Gulden Conventions-Münze sechs Tage nach dem Brande bezahlt hat, sondern auch nach der Zeit entstandene Brandschäden fortwährend prompt vergütete.

Braunau in Böhmen, den 30. Octbr. 1834.

Joseph Güßner,
Haupt-Agent an der Gränze von Böhmen und Preuß. Schlesien.

Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten Publiko beehre mich, hiermit ergebenst anzuzeigen, wie ich, von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, mein Lager von allen Farben und Gattungen in bunter und weißer Stick-, Strick- und Baum-Wolle, in seidenem, wollenem und baumwollenem Cannova wiederum auf das reichhaltigste sortirt habe.

Als etwas ganz Neues empfehle zugleich Mosaik-, Häckel- und Tapisserie-Seide nebst Mosaik- Greb- und Gold-Perlen in den geschmackvollsten Farben und eine große Auswahl der neuesten Stickmuster.

Ebenso eine große Parthie der modernsten Tabackspfeifen und Porzelan-Köpfe, nebst allen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln in bester Güte zu den bekannten billigen Preisen.

Johanne Ludwig, Schildauerstraße.

Anzeige. In der Kreis-Stadt Schweidnitz ist von Ostern 1835 ab, eine seit vielen Jahren im Gange befindliche, sehr nahrhafte Seifensiederei, mit allen dazu erforderlichen Utensilien, anderweit zu verpachten. Es werden daher qualificirte Pachtlustige eingeladen, sich deshalb bei dem Bäckermeister Wild zu Schweidnitz, Petersstraße Nr. 83, zu melden.

Die Mode-, Ausschnitt- und Tuch-Handlung
des
P. C. Frankenstein
in Waldenburg am Ringe
im Hause des Hrn. Stadtrichter Manger,

empfiehlt ihr durch letzte Frankfurt a/O Messe wohlassortirtes Lager in den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen, worunter sich besonders auszeichnen 4/4, 6/4, 10/4 französische Thiebets, Merinos und andere wollene Zeuge, glatt und lithographirt. Die jetzt sehr beliebten 6/4 breiten seidenen Stoffe in allen Couleuren, die neuesten Wiener seidenen Damen-Hüte in geschmackvollen Farben, Pariser Ballroben und Blumen; Bagdaline, feinste Fuß- u. Tisch-Teppiche, Woll- und Schwan-Fraisen, eine reichhaltige Auswahl Umschlage-Tuche von 6/4 bis 12/4.

Für Herren die neuesten Westenzeuge in Casemir und Taschentücher in Seide, Baumwolle und Leinen; Chemisetts, Kragen, Manschetten, Halstücher, Cravatten in neuester Facon; ächt engl. Calmucks. Ein wohl assortirtes Lager glatter u. durchbrochner Strümpfe in allen Couleuren, Handschuhe für Damen, Herren u. Kinder in Seide, Floret, Leder, Tricart und noch viele Artikel welche der Raum nicht verstattet einzeln aufzuführen. Unterzeichneter bittet daher um den gütigen Besuch eines verehrten Publikums u. wird gewiß alles Mögliche aufbieten jeden seiner geehrten Abnehmer nach Wunsch zu bedienen.

P. C. Frankenstein.

☞ Ein Präparant kann ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft ertheilt

der Buchbinder Adami zu Hirschberg.

Frische Holsteiner Austern,

fließenden Caviar, marinirten Aal, dergleichen Heringe, Neunaugen, Sardellen, Schweizer und Limburger Käse, so wie feine Leber-, Cervelat-, Braunschweiger, Schömberger, als auch feinste Wiener Wurst, nebst verschiedenen, der beliebtesten Sorten von sowohl weiß als rothen Tischweinen, wie auch Punsch-, Bischof- und Kardinal-Extract in bester Qualität, empfiehlt zur geneigten Abnahme

die Weinhandlung von Joh. Aug. Kahl,
Kürschner-Laube Nr. 11.

Empfehlung. Frische Gardeser Citronen, holländischen Süßmilchkäse, neue Brabanter Sardellen, italische und französische Kapern, marinirte, so wie neue holländische Heringe, Düsseldorfer Senf in Flaschen, Braunschweiger Wurst, so wie neue Elbinger Neunaugen und frische abgeschälte Citronen, à 8 Pf. das St., empfing und empfiehlt zu geneigter Abnahme

Herrmann Friedländer.

Hirschberg, den 19. November 1834.

Anzeige. So eben erhielt ein Sortiment der neuesten, schönsten, bunten Stickmuster und offerirt selbige zu den billigsten Preisen C. G. Schnürer in Goldberg.

☞ Meine Wohnung ist jetzt dunkle Burggasse, beim Bäckermeister Herrn Hilse.

L. Schönfeld, Oel- und Zimmer-Maler.

Anzeige. Durch den Ende d. M. erfolgenden Abgang einiger Schüler, werden Montags und Donnerstags die Stunden von 4 bis 6 Uhr bei mir frei, ich wünsche sie mit neuen durch Unterricht in der Arithmetik nach meiner Methode, oder in der französischen, italienischen, spanischen Sprache wieder besetzt zu sehen. C. F. Lorenz.

Anzeige. Azur-Brillen, Convex und Concav, in Silber, Schildkröte, Horn und Stahl, sind in grösster Auswahl fertig geworden beim

Optikus Lehmann,
Langgasse Nr. 137 in Hirschberg.

Zu verpachten ist an einer gut gelegenen Straße eine sehr schön eingerichtete Brauerei; das Nähere ertheilt der Kaufmann Helbig in Hirschberg.

Zu verkaufen ist billig ein im besten Zustande befindliches Billard, nebst allem Zubehör. Nachweis ertheilt

J. E. Baumert, Agent und Commissionair.

Zu verkaufen sind billig zwei eiserne Oefen in Cunnersdorf Nr. 57.

Kartoffel-Verkauf. Auf dem Dominium Stöckel-Kauffung stehen einige hundert Sack Kartoffeln zum Verkauf.

Danksagung. Allen, die mich so theilnehmend zur Kirmes-Feier beehrt haben, besonders Denen aus H. und auch aus A., danke ich hiermit ganz gehorsamst.

Hermsdorf unt. K., den 18. November 1834.

Tietze, Gastwirth.

Anzeige. Einem geehrten Publiko beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich zu Sonntag, den 30. November, im obern Salon der Maultzsch'schen Besitzung einen Entrée-Ball veranstalten werde. Entrée für Herren 5 Sgr. à Person. Für alles Uebrige wird bestens sorgen Ueberschär.

Anzeige. In einem kleinen belebten Städtchen ist ein massives Wohnhaus, nebst Seifensiederei und Zubehör, aus freier Hand zu verkaufen; nähere Auskunft erfährt man in der Expedition des Boten.

Anzeige. Allen geehrten Kunden meines verstorbenen Mannes mache ich höflichst bekannt, daß alle Arbeiten durch meinen Sohn, nach wie vor, in gleicher Güte angefertigt werden, und bitte um ferneres gütiges Wohlwollen.

Freyburg, den 20. November 1834.

Verw. Messerschmidt Gründler nebst Sohn.

Anzeige. Am 6. d. M., als ich in dem Dittrich'schen Gasthause zu Petersdorf (zur Hoffnung genannt) auf Arbeit war, ist mir meine Taschenuhr entwendet worden. Dieselbe ist zweigehäusig, das äußere Gehäuse ist braun lackirt und hat zweimal große silberne Zwecken, das Zifferblatt ist weiß, hat deutsche Ziffern, zwischen den Ziffern sind rothe Steinchen, und hat Zeiger; inwendig ist selbige durchbrochen, auf dem Durchbrochnen befinden sich zwei rothe Steinchen, und geht in einer Rubine. Auf dem Stifte, wo sich der Ring mit einer stählernen Kette und zwei messingenen Schlüsseln befindet, steht ein G gezeichnet. Ich bitte ergebenst Jeden, dem diese Uhre zum Kauf oder Versatz angeboten werden sollte, oder auf sonstige Weise den Dieb namhaft machen kann, mir gefälligst Anzeige zu machen, wofür ich Demjenigen eine angemessene Belohnung zusichere.

Hermsdorf unt. K., den 18. November 1834.

Der Häusler und Zimmermann Carl Gebauer.

Gefundener Hühnerhund,

jedoch noch nicht dressirt, weiß, mit braunen Behängen und hinten an der Ruthe einen braunen Fleck, hat sich seit dem 23. September zu dem Unterzeichneten gefunden. Der Eigenthümer kann selbigen nach Erstattung der Kosten, jedoch binnen 3 Wochen bei mir in Empfang nehmen. Später würde ich selbigen als mein eigen betrachten.

Kolbnitz, den 15. Novbr. 1834.

Dittrich, Leibjäger.

Anzeige. Die am 12. d. M. stehen gebliebene Radwer kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, in Empfang genommen werden

Kürschner-Laube Nr. 11.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Der Häusler Gotthelf Simon zu Schreiberhau, hiesigen Kreises, will auf seinem Grundstück Nr. 69 daselbst, und namentlich an einem Feldwasser, ein kleines Glasschleifwerk erbauen. In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edikts vom 28. Oktober 1810, § 6 und 7, wird diese projektirte Anlage hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Aufrufe an alle diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken; ihre Widersprüche innerhalb der gesetzlichen achtwöchentlichen Frist, vom Tage der Verlautbarung an, bei hiesigem Amte anzubringen.

Nach Verlauf der Zeit wird Niemand mit Kontradiktionen weiter gehört, und die Konzession zum Bau von der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg, am 21. Oktober 1834.

Königliches Landrath-Amt.
Graf v. Matuschka.

Subhastations-Anzeige. Das auf 167 Rtlr. taxirte Schuhmachermeister Carl Gottlieb Reppe'sche Haus Nr. 66 hierselbst, wird auf den Antrag eines Real-Gläubigers, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Termino peremtorie

den 3. December c., Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich verkauft, und werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige dazu vorgeladen. Friedland, den 21. October 1834.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Die hiesige Stadt-Waage soll nach dem erfolgten Ableben des Waagemeister Rölke verpachtet werden, und wird dazu auf

den 29. Novbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,

Termin auf dem Rathhause anberaumt.

Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung geschehen soll, sind in der Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 4. November 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der städtische Rathskeller, Brennerei und Stadt-Waage soll vom 1. Januar künftigen Jahres ab, auf sechs hintereinander folgende Jahre anderweit in dem hierzu auf

den 15. December c., früh um 10 Uhr,

auf dem Rathhause angesetzten Termine verpachtet werden. Pachtlustige, welche eine Caution von 200 Rthlr. zu erlegen im Stande sind, werden zu dem Erscheinen mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pacht-Bedingungen in der magistratualischen Registratur eingesehen werden können.

Greiffenberg, den 15. November 1834.

Der Magistrat.

Verkauf einer kupfernen Braupfanne.

Freitag den 28. November, früh von 10 bis 12 Uhr, soll auf hiesigem Rathhause eine wohl erhaltene, im Jahre 1817 neu beschaffte, kupferne Braupfanne, von 10 Ctr. 34 Pfd. Gewicht, an den Bestbietenden öffentlich deshalb verkauft werden, weil über das städtische Brauhaus, zu dessen Inventarium dieselbe gehört hat, anderweitig disponirt worden ist.

Die Verkaufs-Bedingungen, so wie die Braupfanne selbst, sind auf dem hiesigen Bauhofe bei dem Controlleur Hilscher anzusehen.

Schweidnitz, den 6. November 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Im Auftrage Eines Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau, sollen die Effekten des vormaligen Justitiarius Vogt hierselbst, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken, Porzellan, Glas, Betten, etwas Silberzeug, drei Wagen, zwei Schlitten, mehreren Geschirren, Büchern und verschiedenen andern Gegenständen, in Termino

den 22. December d. J., von 8 Uhr Vormittags an und an den folgenden Tagen,

öffentlich meistbietend, jedoch nur gegen baare Zahlung, in dem Vogt'schen Hause hierselbst verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg, den 11. November 1834.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath v. Rönne.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den bevorstehenden Weihnachts-Termin von der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft der 20., 22., 23. December d. J. zur Einzahlung, der 27., 29., 30. December aber zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen in den Stunden von früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr im hiesigen Landschaftshause bestimmt sind, wobei zugleich bemerkt wird, daß bei der Präsentation von mehr als drei Pfandbriefen eine Consignation derselben mit einzureichen ist. Der 9. December d. J. ist zu den Depositalgeschäften bestimmt.

Der 31. December ist einem besondern Kassen-Geschäft vorbehalten, an welchem Tage übrigens auch zugleich der gänzliche Kassen-Abschluß erfolgt.

Jauer, den 31. October 1834.

Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthums-Landschaft. Otto Freiherr v. Zedlitz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Theilung des Nachlasses des am 2. Juli 1833 zu Seiffersdorf verstorbenen Bauerguts-Besitzer und Getreidehändler Johann Gottfried Friebe, wird hiermit den unbekannten Gläubigern bekannt gemacht. Wer seine Forderungen an diesen Nachlaß nicht binnen 3 Monaten geltend macht, kann sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten.

Seiffersdorf, den 28. October 1834.

Das Adlich von Uechtritz'sche Gerichts-Amt.
Hilse.

Danksagung. Im Auftrage des hohen Dominii danken wir Namens desselben allen denjenigen, welche zur Dämpfung des am 7. November c., Abends gegen 8 Uhr, in der Scheuer des Jungseifershauer Vorwerks entstandenen, höchst wahrscheinlich durch ruchlose Hände verursachten, Feuers, wodurch außer dieser Scheuer noch 3 Häusler-Possessionen abbrannten, auf irgend eine Art beigetragen haben und dabei thätig gewesen sind. Namentlich sagen wir diesen Dank nachstehenden mit ihren Spritzen und Mannschaften herbeigeeilten Gemeinden: Warmbrunn, Gotschdorf, Spiller, Neu-Kemnitz, Berthelsdorf, Krommenau, Giersdorf, Seifershau, Reibnitz, Hindorf, Alt-Kemnitz, Voigtsdorf, Petersdorf, Hermsdorf und der mit ihrer Spritze zuerst beim Feuer gegenwärtigen Gemeinde Kaiserswaldau.

Möge der Höchste sie vor ähnlichem Unglück bewahren. Hermsdorf u. K., den 17. November 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Verkauf einer robottfreien Bauernahrung.

Eingetretene Umstände veranlassen mich, meine hierselbst besitzende robottfreie Bauernahrung, wobei sich 180 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat, tragbarer Acker, hinlänglich Wiesewachs, und Garten zur Gewinnung des nöthigen Heufutters für einen verhältnißmäßigen Viehbestand, und mehr lebendige Holznutzung, als zum eigenen Bedarf erforderlich ist, befindet, auch die Gebäude in gutem Baustande sind, aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige ersuche ich daher, sich in dem von mir zu diesem Verkauf auf den 1. December, als Montags, angesetzten Termine an Ort und Stelle einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wo sodann, wenn diese annehmbar sind, der Kauf-Contract sogleich abgeschlossen werden kann. Auch kann schon vor dem Termine diese Besitzung in Augenschein genommen, und wenn es gewünscht wird, der Kauf-Contract abgeschlossen werden.

Hohenliebenthal bei Schönau, den 30. Octbr. 1834.

Johann Gottfried Mückner.

Auctions-Anzeige. Den 25., 26., 27. und 28. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen in dem hierselbst, am niedern Ringe belegenen Hause, der Frau Kaufmann Schroff, und zwar in der parterre und hinten hinaus belegenen, sogenannten Schaustube, Kattune, wollene und baumwollene Zeuge, seidene, wollene, baumwollene und leinene Bänder, seidene und kattune Tücher, genähte Schürzen, Tücher und Haubenfleckchen, Zwirn, Material-Waaren, Tabacke, Waagen von allen Größen, Gewichte, Repositoria, Ladentische und andere Handlungs-Utensilien, Meubles und Hausgeräthe ꝛc., auch Kleidungsstücke ꝛc. Ferner: weißes und gelbes Wachs, weiße und gelbe Wachs-Kerzen von allen Größen, weiße und gelbe Wachslichte, buntgemalte, weiße, gelbe und bunte Wachsstöcke, zinnerne und kupferne Kessel, letztere von bedeutender Größe und sehr gut gehalten, und eine Menge andere Geräthschaften, welche Wachszieher bedürfen, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden, wozu man Kauflustige hiermit einladet.

Löwenberg, am 12. November 1834.

Reinhold, qua Auct.-Comm. jud.

Haus-Verkauf.

Mein am Nieder-Ringe hieselbst belegenes, ganz massives Haus bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen, dasselbe enthält: Einen Kaufmannsladen, mehrere Kaufmanns-Gewölbe, 9 Stuben, wo bei einigen auch Alkoven vorhanden sind. Die hierzu nöthigen Küchen, Keller, Holzremisen und Bodengelasse sind im besten Zustande. Ferner hat gedachtes Haus einen Stall zu 4 Pferden, eine große Wagenremise, Schüttboden, einen Garten und außerdem noch verhältnißmäßigen Hofraum; auch haften auf diesem Hause zehn Biergerechtigkeiten und ist in der Wagenremise ein Wasserlauf angebracht.

Der Verkaufs-Termin steht bis Weihnachten d. J. offen, jedoch behalte mir vor, so sich vor dieser Zeit ein annehmlicher Käufer findet, mit solchem ohne Weiteres abschließen zu können. — Wer die diesfälligen Kauf-Bedingungen wünscht, wende sich gefälligst an Unterzeichnete. Löwenberg, den 4. Novbr. 1834.

Karoline Schroff, geb. Effnert.

Haus-Verkauf. Das in der Stadt Hohenfriedeberg, unter Nr. 43 nahe am Markte gelegene, massive, mit Ziegeln gedeckte, zwei Stock hohe Haus, wovon der niedere Stock größtentheils gewölbt, nebst Keller, Stallung, Scheunen, Aecker und Garten, ist, Familien-Verhältnisse wegen, sogleich aus freier Hand zu verkaufen; und können sich etwanige Kauflustige beim Eigenthümer selbst oder beim Kämmerer Herrn Kallert um das Nähere erkundigen und Auskunft erhalten.

(Offene Stellen.)

Ein Privat-Secretair und ein Protocollführer,

welche richtig, deutlich und schnell schreiben, auch gute Zeugnisse besitzen, finden sofort sehr annehmbare und vortheilhafte Stellen durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse 47.

Apotheken-Kaufgesuch.

Da ich von mehreren reellen zahlungsfähigen Käufern Aufträge erhalten habe, für dieselben Apotheken zu acquiriren, so ersuche ich die Herren Apotheker, welche geneigt seyn sollten, ihre Apotheken zu verkaufen, mir schleunigst die näheren Verkaufs-Bedingungen mitzutheilen; auch werden bei mir nur stets die brauchbarsten Gehülfen den resp. Herren Prinzipalen kostenfrei nachgewiesen. J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse 47.

Rauchtabacke.

Mit der gestern aus Ungern erhaltenen 2ten Parthie extra feinen lang geschnittenen

Garten-Lettinger,

das Pfund 25 Sgr.,

ist auch zugleich der mehrseitig verlangte

4eckigt geschnittene Garten-Lettinger,

das Pfund 20 Sgr.,

angekommen. Beide Sorten fallen ausgezeichnet schön aus. Die Preise kann ich, trotz des bei Letting fast ganz fehlgeschlagenen Tabackbaues, und der dieserhalb eingetretenen Steigerung an Ort und Stelle, noch beim alten belassen.

Schnupftabacke.

Die dritte Sendung des

ächten Gallizier und Schwarzgebeitzten

in 1/2 Pfd. Packeten, à 22 Loth Preuß. Gewicht, à 12 1/2 Sgr., aus der K. K. Haupt-Fabrik zu Heinburg, ist gestern bei mir eingetroffen. Dieß den darauf Harrenden zu gefälliger Kenntnißnahme.

Die Taback-Fabrik von Gustav Krug
in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Verloren. In der Gegend von Giesmannsdorf, bei Bunzlau, ist ein kleiner gelber Spitzhund, am linken Ohr durch eine Lücke gezeichnet, verloren gegangen. Inhaber dessen wird ersucht, dem Dominio Merzdorf, bei Landeshut, unfrankirt gefälligst Anzeige zu machen, um daß gegen Erstattung der Kosten 2c. derselbe abgeholt werden kann.

☞ Bei E. Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Sammlung von 32 neuen Amtsreden

bei Taufen, Confirmationen und der Abendmahlsfeier, nebst einigen Einführungsreden,

gehalten von F. A. H. Weber. (Superintend. zu Stendal.)

Preis 20 Sgr.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

☞ Bei E. Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Ueber Gastwirthschaft,

nebst Anweisung zur gastwirthschaftlichen Buchführung,

von E. Schmahl,

Gastwirth zum Hôtel de Prusse in Halberstadt.

Preis 13 Sgr.

Man findet in diesem Buche Alles, was die Herren Gastwirthe zu ihrer Bildung und zur guten Einrichtung ihres Geschäfts zu wissen nöthig haben.

☞ Ich bin beauftragt, 5000 Rtlr. zu 5 pCt. unterzubringen; die jedoch nur für Dienstablösungs-Kapitale, in der 2ten Rubrik stehend und in Summen gegeben werden, wie Solche die Schuldner zur Abstoßung bedürfen.

Agent Maler Meyer.

☞ In hiesiger evangel. Kirche sind zwei Stände zu verkaufen, nehmlich:

In den Frauenständen Lit. B, 27. Bank Nr. 1, und auf dem Unterchor Lit. F, 4. Bank Nr. 7.

Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

☞ Wohnungs-Veränderung. ☜

Einem geehrten Publiko beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung verändert habe und von nun an bei der verw. Frau Bäckermeister Keller wohne. Ferner meine verehrtesten Herren Kunden um gütiges Zutrauen bittend, werde ich stets durch reelle, nach der Mode gefertigte Arbeit, pünktlichste Bedienung zu leisten, für meine strenge Pflicht achten.

Hirschberg, den 11. November 1834.

Rannefeld, Mannskleider-Verfertiger.

Zu verkaufen ist, veränderungswegen, aus freier Hand eine Bleiche nebst einer Wirthschaft; den Verkäufer weiset nach die Expedition des Boten.

Gesuch. Eine mit guten Attesten versehene Viehschleußerin kann zu Weihnachten ein gutes Unterkommen finden auf dem Dominium Mittel-Schosdorf. Krusch.

Gesuch. Auf ein massives Wohnhaus in Hirschberg, worauf seit 14 Jahren Mündelgelder hypothekarisch gestanden haben, wird wegen Zurückzahlung derselben ein Kapital von 500 Thalern zu Weihnachten gesucht. Nähern Nachweis ertheilt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Zu verkaufen stehen zwanzig Eimer Kirschsaft, im Ganzen wie auch im Einzelnen, zu billigem Preise, bei dem gewesenen Gasthof-Pächter des deutschen Hauses.

Gottfried Mosig in Hohenfriedeberg.

Gesuch. Ein unverheiratheter Jäger, welcher im Monat October d. J. vom Militair entlassen und 25 Jahr alt ist, sucht als Jäger ein Unterkommen. Das Nähere ist beim Buchbinder Neumann in Greiffenberg zu erfahren.

Zu verkaufen ist eine gute Büchs-Flinte, gebaut von Meißner in Bunzlau, mit Kammerpatent-Schrauben. Es ist alles modern daran gearbeitet, und sie hat einen vorzüglich schönen Schaft. Das Nähere darüber beim Hr. Beigeld in Hirschberg, Garnlaube Nr. 163.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1834		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7 h	2 h	10 h	7 h	2 h	10 h
November.	8	26 Z. 10 2/10 L.	26 Z. 10 8/10 L.	26 Z. 9 8/10 L.	3 1/3	11	5
	9	26 " 10 '''	26 " 9 9/10 '''	26 " 10 1/10 '''	2	9	3
	10	26 " 10 3/10 '''	26 " 11 2/10 '''	26 " 11 1/10 '''	1 1/3	7	6
	11	27 " 0 4/10 '''	27 " 1 1/10 '''	27 " 3 3/10 '''	5	6	2
	12	27 " 5 2/10 '''	27 " 4 8/10 '''	27 " 5 1/10 '''	— 1	1	† 0
	13	27 " 4 9/10 '''	27 " 4 4/10 '''	27 " 4 2/10 '''	— 3 1/3	† 1/2	— 1
	14	27 " 4 2/10 '''	27 " 4 1/10 '''	27 " 4 2/10 '''	† 0	† 0	1

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 15. November 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	140 3/4
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 3/4
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152 1/3
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 26 1/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/3	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 5/8	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 2/3	—
Berlin	à Vista	100 1/3	—
Ditto	2 Mon.	99 7/12	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	95 3/4
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	—	102 3/4
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 5/12	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	99 2/3	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	60 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102 5/6	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 7/12	—
Ditto ditto	500 R.	106 5/6	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 13. November 1834.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	4	—	1	23	9	1	9	6	1	2	—	—	26	—	1	10	-
Mittler . .	1	27	—	1	18		1	5	—	1	—	-	—	25	—	1	5	-
Niedrigster	1	23	-	1	15	6	1	2	6	—	26	6	—	24	6	—	—	-

Jauer, den 15. November 1834.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	27	—	1	17	—	1	7	—	1	2	—	—	27	—
Mittler . .	1	24	—	1	12	—	1	4	—	1	—	-	—	26	—
Niedrigster	1	21	—	1	7	—	1	1	—	—	28	—	—	25	—
Löwenberg, den 10. November 1834. (Höchster Preis.)	2	—	—	1	25	—	1	10	—	1	1	—	—	24	—